

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volkswacht" erscheint mit 1000 Exemplaren täglich, außer an Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt 1,20 Mark pro Quartal, 3,60 Mark pro Halbjahr, 7,20 Mark pro Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pfennig pro Zeile und Tag. Der Druck erfolgt in der Druckerei "Volkswacht" in Halle. Die Redaktion befindet sich in der Halle, Markt 10.

Das "Volkswacht" erscheint mit 1000 Exemplaren täglich, außer an Feiertagen. Der Abonnementspreis beträgt 1,20 Mark pro Quartal, 3,60 Mark pro Halbjahr, 7,20 Mark pro Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pfennig pro Zeile und Tag. Der Druck erfolgt in der Druckerei "Volkswacht" in Halle. Die Redaktion befindet sich in der Halle, Markt 10.

Die Freisprengelregierung muß durchgreifen

Skandalöse Ausschreitungen

Die Polizei von Wiesbaden steckt mit den Nazi-Rowdies unter einer Decke

Nationalsozialisten aus Wiesbaden, die mit einem Bannstrich zu einer Verurteilung nach Mainz verurteilt worden, berieten in der Nacht zum Montag im Wiesbadener Hotel "Zur Post" über die weitere Vorgehensweise. Die Teilnehmer, die auf Wiesbaden von der Arbeit kamen, wurden von ihnen angefaßt, angefragt und überfallen.

Diesmal waren jedoch über die Deckung für ein Aufbruch nach Mainz zu sprechen. Der eine der Redner sprach sich mit dem Wiesbadener Polizeichef, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Der andere sprach sich mit dem Wiesbadener Polizeichef, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Der dritte sprach sich mit dem Wiesbadener Polizeichef, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Der vierte sprach sich mit dem Wiesbadener Polizeichef, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Der fünfte sprach sich mit dem Wiesbadener Polizeichef, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Die Ausschreitungen der Nationalsozialisten in Mainz wurden durch die Freisprengelregierung in Wiesbaden gedeckt. Die Polizei in Wiesbaden steckte mit den Nazi-Rowdies unter einer Decke.

Die Ausschreitungen der Nationalsozialisten in Mainz wurden durch die Freisprengelregierung in Wiesbaden gedeckt. Die Polizei in Wiesbaden steckte mit den Nazi-Rowdies unter einer Decke.

Solenkrennerei.

Der Solenkrennerei in Mainz wurde durch die Freisprengelregierung in Wiesbaden gedeckt. Die Polizei in Wiesbaden steckte mit den Nazi-Rowdies unter einer Decke.

17 Milliarden für Rüstungen!

Bei den diesjährigen Erörterungen an den Kriegsausschüssen haben die Vorkämpfer eine große Rolle gespielt, die sich mit der Wiederholung einer nationalitätstheoretischen Stelle etwa 15 Jahre nach einem Kriegsende bei vielen Wählern geltend gemacht haben. Es wurde dabei festgestellt, daß gerade in dieser Zeitperiode eine neue Generation herangewachsen sei, ohne eigenes Wissen um das Grauen des Krieges und offen für jede Verheißung, die ihrem unterdrückten latenten Rüstungsdrang gibt. Was aber für die Jugend noch wenig Eindruck besitzt und die in einer fast unerschütterlichen Erziehung der Rüstungen in der ganzen Welt besteht? Aus Angst vor einem neuen Weltkrieg,

aus Bedürfnis der Sicherung aller Produktions- und Handelsinteressen, der Lebensformen jedes Volkes, hat sich doch gerade bei den am Krieg beteiligten Nationen die Idee der Verständigung durchgesetzt, hat feste Formen angenommen in der Organisation des Völkerbundes und eine Fülle von Verträgen ermöglicht, die alle der einen Aufgabe gelten, den Frieden zu erhalten. Dies militärische Jahrbuch, das einen Überblick über Heeres- und Marinekräfte, Luftkraft und Rüstungsleistungen von 61 Ländern nebst Kolonien und Mandatsgebieten gibt, enthält als einzigen Hinweis auf die Abrüstung im Anfang den Text des Flottenvertrages von London aus dem Jahre 1930. Selbst die bis zum März 1930 ergangenen offiziellen Angaben der Regierungen dürften dabei wohl nur einen beschränkten Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dabei ist es besonders interessant, daß in seinem dritten Teile das Jahrbuch ein Verzeichnis der Rüstungsleistungen gibt, die dem Standpunkt der Bundesregierung von Bedeutung sind. Das scheint neben der Angabe der See- und Landgrenzen, die zu verteidigen sind, doch darauf hinzuweisen, daß man in allen Staaten eine Art Rüstungsleistung für die letzten Jahrzehnte beabsichtigt hat für Deutschland und die abgerüsteten Staaten kann das Buch immer wieder von neuem dazu dienen, die furchtbare Verheerung der Welt zu veranschaulichen.

Gerichtszene

Nach dem Verdict der Verurteilung gegen Solenkrennerei in Mainz.



Der Angeklagte: Sozialistische Volksvereinsleitung, Parteiführer! Ich werde jetzt mal zu euch reden! Der Gerichtshof kann mich nicht beurteilen.

Militärische Beziehungen in Nordosteuropa.

Der Ostpreussische Reichstag. Die Militärpolitik nach dem Kriegsende ist ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Die Kammerlei geht weiter.

Es wird immer noch weiter verhandelt über die bürgerliche Sammlung. Die Kammerlei geht weiter. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Der Elefant im Porzellanladen

Das Friedensgespräch des Stahlheim-Ministers Treviranus kann nicht ernst genommen werden

Die Freunde des Herrn Treviranus sind ob seines reumütigen Rückganges von seiner Drohung einer tiefen Depression befallen worden. Es geht ihnen in ihrer Enttäuschung offen, daß sie in dieser Rede den Beginn einer Schwendung in der Außenpolitik gesehen hatten. In diesem Sinne schreibt die "Kreuzzeitung", das Organ der konservativen Volkspartei:

„Das darüber hinaus aber auch das Fundament als ein offensichtlich Rückzug (nicht nur vom „Rückzug“) gewertet werden könnte, das nach auch von Herrn Curtius als eine unglückselige und verheerende Wirkung angesehen werden. Auf diese Weise wird man jedenfalls im Ausland nicht den Eindruck erlangen können, der angeblich doch nach der amtlichen Seite gewünscht wird: daß eine Revision der Diktaturen nicht nur gemacht, sondern für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit ist! Wir müssen gesehen, daß die tatsächliche Wirkung des Rückzugsgepfändes gegen die, das bisherige Hoffnungen, das man auf diesem Gebiet in die politische Führung der beteiligten Regierung gesetzt hat, zu nehmen. Die Sache ist doch zu ernst, um aus hinterhandener „Diplomatie“ durch teilweise Maßnahmen verschleiert zu werden. Es kann nur ein Entweder — Oder geben. Entweder lehnt man sich an der Notwendigkeit einer Revision und legt sich dann voll und ganz für sie ein, oder man macht weiter in „Verständigung“ auf demselben Wege. Wir betonen, daß wir keine unglückseligen am Sonntag und am Dienstag ihren Inhalt nach beizugehen und sogar eine weitere Verleugung dieser Geboten für notwendig halten.“

Über die Hoffnung, aus der die Treviranusrede entspringt, wie über die Hoffnungen auf eine Revision des heutigen außenpolitischen Status, die auf dem rechten Flügel des Kabinetts Erläuterung

erfolgen werden, ist nach der Treviranusaffäre keinerlei Unklarheit mehr.

Über das Geschehene sich zu wundern liegt kein Grund vor. Das liegt insbesondere der

Verstärkung gegen die friedliche und verständigungs-

bereite Außenpolitik

erfolgen werde, vor dem Augenblick an zu erwarten, in dem das Kabinetts Erläuterung gebildet wurde. Weil ohne und gegen die Sozialdemokratie registriert werden sollte, war der Reichsminister genötigt, sich Mannschaften aus dem Lager zu holen, das Stresemann feindselig gegenüber gestanden hatte, und zu ihnen gehörte Herr Treviranus. Er war, solange er der deutschen internationalen Szene folgte, nie in den Verdacht gekommen, in bezug auf die Außenpolitik anders zu denken als Fugener und Graf Westarp, denen er nur ihre nach seiner Meinung verheerende Taktik zum Vorwurf machte. Er hatte eben erst, obwohl inzwischen von den Deutschen internationalen getrennt, gegen die Young-Gesetze gestimmt. Ein Zweifel über seine Meinung konnte nicht bestehen, und er glaubte sich überdies wohl mit Brünning im Einklang zu befinden, der in seiner letzten Rede als Abgeordneter etwas Dumme und mysteriöse Andeutungen über die Notwendigkeit des Verständigungsneues Wege in der Außenpolitik gemacht hatte.

Wenn aber nach Unklarheiten bestanden hätten, so wären sie dadurch beseitigt worden, daß Treviranus, als ihm ein Briefwechsel angeboten wurde, zunächst die Beteiligung von Curtius zu voraussetzung der Annahme machte und erst auf das Drängen des Kanzlers und des Reichspräsidenten hin dieses Verlangen „einstweilen“ zurückstellte.

Seine Drohung sollte ihn wohl zum kommenden Außenminister qualifizieren?

Militärische Beziehungen in Nordosteuropa.

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Die Kammerlei geht weiter.

Es wird immer noch weiter verhandelt über die bürgerliche Sammlung. Die Kammerlei geht weiter. Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten in Nordosteuropa sind ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt hat.

Einigen gar nicht erst aufzuführen, um die ungeheure Aufgabe zu ermessen, die einer Verwirklichung zugrunde liegt, solange die kapitalistischen Wirtschaftssysteme nünftig die Fäden vor dem unteren Insozialen mühen.

In beiden Amerika werden zusammen 473 000 Soldaten gehalten mit einem Gesamtaufwande von 3,9 Milliarden Mark. Davon haben die Vereinigten Staaten allein 165 000 Mann mit 2,8 Milliarden Mark. Die Seite mit den ungetragenen Wirtschaften lassen sich also für zwei jährlich mit 24 Mrd. pro Kopf der Bevölkerung rechnen. In Asien sind schätzungsweise 2 Millionen Menschen unter Waffen mit einem Kostenaufwande von 1,8 Milliarden Mark, in Australien gibt es 67 000 Soldaten mit 114 Millionen Mark, in Afrika (nur Südafrika und Sibiria) 13 000 Mann mit 20 Millionen Mark Ausgaben.

Insgesamt also dürften in der Welt 6,5 Millionen aktive Soldaten mit 17 Milliarden Mark Kosten vorhanden sein. Vergleicht man die Verhältnisse mit Europa, so ergibt sich, daß Europa 65,6 Prozent hat, Amerika 23,3 Prozent, Asien 10,3 Prozent, Australien 0,7 Prozent und Afrika 0,1 Prozent tragen. Und legt man die Rüstungsausgaben der Welt nach den Vorkriegszifferungen mit 8 Milliarden zugrunde, dann sieht man, daß 12 Jahre nach dem Weltkriege mehr als das Doppelte für Kriegsvorbereitungen ausgegeben wird.

Für genauere Betrachtung siehe sich aus dem militärischen Jahresbuch des Völkerbundes noch sehr viel Interessantes entnehmen. Hier sollen die Zahlen genügen. Die kapitalistische Welt ist ein riesiges Internationales Netz, das in der kapitalistischen Welt keine wirkliche Wirkung noch unbedingte Friedenssicherung erreicht werden kann. Deshalb unterliegt sie aber doch energig jede Maßnahme, die geeignet ist, die Rüstungen herabzusetzen und die Angst um die Sicherheit bei allen Staaten möglichst weitgehend zu zerstreuen.

Angesichts der Tatsache dieses Militärjahrbuches kann man nur immer wieder fragen, ob die Arbeit der Friedensbewegung und der Friedensorganisation in einer noch stärkeren Welt ein noch unbedeutender sein soll. Gewiß hat der Völkerbund auf dem Gebiete der Abrüstung bisher keine Erfolge hervorgerufen, aber schuld daran ist nicht diese freiwillige Versöhnungsbewegung selbst, sondern diese selbständigen Staaten sind, deren wirtschaftliche, politische und moralische Fortschritte die für die Erhaltung ihrer Rüstungen veranlassen. Sorgen die Arbeiter aller Länder dafür, daß die Systeme überleben.

Änderungen zum Geiste dessen Friedensarbeit sind, dann werden die neuen Organisationen auf dem Weltbühne ein anderes Gepräge und größere Wirkungskraft geben sowie der Abrüstung mehr Erfolg verleihen können!

Zanks im Dodgebeige.

Das 504. französische Antiquariat von Valence hat neulich eine Wandtafel in den Wänden unternommen. Die Wandtafel bestand darin, die Tauglichkeit schwerer Zanks für Antiquaritäten im Dodgebeige zu erproben. Trotz des außerordentlich schlechten Wetters, das den Boden fast ausgetrocknet hatte und trotz mancher unvorhergesehenen Schwierigkeiten hatten sich die Zanks, wie amtlich mitgeteilt wird, ihrer Aufgabe glänzend entledigt.

Heraufsetzung des Wahlalters

„Reform“-Projekte der Brüning-Regierung

Das Kabinett Brüning läßt ankündigen, daß es für den neuen Reichstag drei große „Reformprojekte“ und eine Wahlreform. Über die Wahlreform und die Wahlreform erklärt man nichts näheres über die Wahlreform verhandelt, daß sie im wesentlichen den Ideen von Dr. Witt entspricht und daß ihr wichtigster Punkt die Herabsetzung des Wahlalters sein soll. Alle drei Projekte haben zunächst nur propagandistischen Wert. Es müßte ein Wunder geschehen, wenn die Regierung Brüning in ihrer jetzigen Zusammenfassung eine Mehrheit im kommenden Reichstag erhalten könnte. Die Regierung Brüning geht einer sicheren Niederlage entgegen. Man wird die Projekte, die noch vor der Wahl ausgearbeitet werden sollen, sehr genau prüfen

müssen. Nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Wahlpropaganda, sondern vor allem unter dem Gesichtspunkt, ob diese Pläne etwa als Grundlage für eine Erweiterung der jetzigen Regierungskoalition nach rechts hin gedacht werden. Was das Projekt über die Wahlreform anbelangt, so steht ohne weiteres fest, daß eine Zweidrittelmehrheit für die Herabsetzung des Wahlalters im jetzigen Fall im kommenden Reichstag vorhanden sein wird. Es ist sogar nicht wahrscheinlich, daß auch nur eine einfache Mehrheit für ein solches Projekt zustande kommen sollte. Es erscheint die Annahme der sogenannten Reformpläne der Regierung als reine Reklame für das Kabinett Brüning, das seiner verdienten Niederlage entgegengeht.

Schiele will Handelskrieg

Sanktionsmaßnahmen auf Kosten der Industrie. Das Kabinett will sich am Donnerstag darüber entscheiden, ob der deutsch-japanische Handelsvertrag getriggert werden soll oder nicht. Damit wird auch eine eminent wichtige Frage für die deutsche Industrie entschieden. Bekanntlich ist die Vorfragebewegung in Holland gegen Deutschland wieder eingebrochen, nachdem die beiden Verhandlungen um eine kontingente Einfuhr japanischer Agrarprodukte nach Deutschland gescheitert sind. Herr Schiele gibt sich aber hiermit nicht zufrieden. Er will seine übergrasenden Interessen auf Kosten der deutschen Industrie durchsetzen und hat das stärkste Geschäft aufgegeben, das ihm zur Verfügung steht: er hat die Kabinettsfrage gestellt. Sollte er sich durchsetzen, dann wird die Vorfragebewegung in Holland und in den skandinavischen Ländern von neuem aufleben und der weiteren Wirtschaft einen Schaden zufügen, der ein weiteres Anknüpfen des Wirtschaftsverkehrs in Deutschland bedeutet. Dafür wird dann aber nicht nur Herr Schiele, sondern das ganze Kabinett Brüning verantwortlich sein!

Ein die Wand gedrückt.

Demokraten haben in der Staatspartei nichts zu sagen. Die Abjagung Georg Bernhards durch den Aktionsausschuß der Staatspartei im Wahlkreis Potsdam I wird von der Berliner demokratischen Presse von Woffe und Wiffen begleitet. Woffe bezeichnet die Abjagung als „Jugendliche“ die Tatsache der Abjagung bestätigt. Die Haltung der demokratischen Presse ist wahrscheinlich getragen von dem Gedanken, daß der Beschluß noch nicht endgültig ist und daß der Parteivorstand der Demokratischen Partei, der in diesen Tagen zusammentritt, Stellung nehmen werde. Die Abjagung Bernhards bestätigt den allgemeinen Eindruck, daß die Demokraten in der Staatspartei tatsächlich von dem Bundespräsidenten an die Wand gedrückt werden, das den Woffe Herr Woffe sagt seine Worte von der ausfallenden Stellung, die er in der neuen Partei habe, in der in diesen Tagen zusammentritt, Stellung nehmen werde. Die Abjagung Bernhards bestätigt den allgemeinen Eindruck, daß die Demokraten in der Staatspartei tatsächlich von dem Bundespräsidenten an die Wand gedrückt werden, das den Woffe Herr Woffe sagt seine Worte von der ausfallenden Stellung, die er in der neuen Partei habe, in der in diesen Tagen zusammentritt, Stellung nehmen werde.

großer Beschädigung den Austritt der sogenannten „unabhängigen Demokraten“ aus der Demokratischen Partei. Die Tatsache, daß Professor Ludbe, Jelmuth von Gerlach und andere Mitglieder der Staatspartei nicht mitmachen, nennt er „eine begrüßenswerte Entscheidung der Geister und der Personen“. Er bestärkt damit, daß die Ausführungen in dem bekannten Aufsatz von Woffe gegen den Sozialismus sich gegen Ludbe, Gerlach und ihre Freunde richten. Bei solchen Äußerungen darf man sich erwarten, daß die sogenannten Staatspartei mit einiger Spannung entgegengeht.

Ein Balkan-Locarno?

Am 5. Oktober wird in Athen die erste Balkan-Konferenz zusammengetreten. Es handelt sich um eine offizielle Konferenz, zu der aus Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei je zwei Delegierte, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Streifen entstammend, zusammengetreten. Die Regierungen sind offiziell nicht beteiligt, stimmen aber zu und unterstützen freilich „Bedingungen“ Geopie werden sein. Die Konferenz wird die Balkanländer und die Internationale Arbeitsgemeinschaft und die Internationale Friedensbüros. Die letztere ist eigentlich als Gründer der Balkan-Konferenz anzusehen, denn auf seiner vorjährigen 2. Sitzung in Athen ist der Gedanke einer Balkan-Konferenz vom griechischen Ministerpräsidenten und Außenminister Papandafiu angeregt worden. Auf der im Januar 1930 in Paris abgehaltenen Direktorenversammlung des Friedensbüros ist das Programm für die Balkan-Konferenz ausgearbeitet worden, wobei der Frieden und die Freundschaft zwischen griechischen Griechenland und der Türkei eine besondere Rolle gespielt hat. Das Programm ist nur in den Hauptpunkten bekannt. Seine genaue Festlegung wird Sache der nächsten Konferenz sein. Man wird von der Möglichkeit eines Balkan-Locarno sprechen. Man will weiter ein Institut gestiftet

Stiftung-Verörden dem Reichsfinanzminister unterstellt.

Die Verhandlungen über die personelle Seite der Stiftung, die gestern Abend in der Reichsfinanzminister unterstellt. Die Verhandlungen über die personelle Seite der Stiftung, die gestern Abend in der Reichsfinanzminister unterstellt. Die Verhandlungen über die personelle Seite der Stiftung, die gestern Abend in der Reichsfinanzminister unterstellt.

Über die Agrarier sind unzufrieden.

Die Regelung der Personalklagen bei der Stiftung hat den Jörn der „Deutschen Zeitung“ hervorgerufen. Es kommentiert die bevorstehende Ernennung mit folgenden Worten: „Mit anderen Worten heißt das, daß Preußen seine Wirtschaft nach jeder Richtung hin durchgehört hat. Wenn unter den vier Unterministeren noch einem Demokraten nicht weniger als zwei Sozialdemokraten sind, dann kann über die Art und Weise, in der die Maßnahmen durchgeführt werden sollen, kein Zweifel mehr sein. Insbesondere die stiftliche Landwirtschaft, der das in erster Linie die Hilfe angedacht sein soll, weiß nun, wessen sie sich von einem Vermögensapparat zu versehen hat, der dem möglichen Einfluß der landwirtschaftlichen Sozialdemokratie ausgeliefert ist.“

Zusammenarbeit aufstellen, wobei man sich die unersetzliche Erziehung mit dem Pariser Institut vor Augen halten dürfte. Man will auch den Geisteswissenschaftler in den Schulen reformieren, indem man Angestellte auf die anderen Staaten aus den Behörden aufstellt; bekanntlich auch ein Beispiel, an dem der Völkerbund seit Jahren bemüht ist. An praktischen Fragen spricht man von der Verbesserung der Wirtschaftsverbindungen zwischen den beteiligten Staaten, von der Gründung einer Balkanbank und von einer gemeinsamen Politik zum Schutze des Zolltarifs. Von den Ministerpräsidenten will man offensichtlich nicht sprechen, daher auf diesem Gebiete gerade zwischen den verschiedenen großen Differenzen vorzuziehen, so zwischen der Albanen und Bulgaren in Griechenland oder wegen der Bulgaren in Jugoslawien und in Rumänien. Auch Rumänien und Jugoslawien sind bekanntlich in der Frage ihrer gegenseitigen Verbindungen einander nicht ganz im Reinen.

Die Konferenz soll etwa acht Tage dauern. Das Einberufungsdatum ist so gewählt, daß die an der Konferenzteilnahme teilnehmenden Delegierten noch rechtzeitig von Genua nach Athen gelangen können. In Paris und Rom dürfte man sich sehr für den Ausgang dieser Konferenz interessieren, da Paris und Rom ihre besondere Freunde unter den sechs Konferenzstaaten zählt.

Ein Sänger des Volkes.

Zum 150. Geburtstag Bérangers am 19. August. In einer Anmerkungsfolge von Paris wurde der wohl kein Volk am meisten geliebte Dichter Frankreichs am 19. August 1780 geboren. Seine Eltern waren so bitter arm, daß sie ihren Jungen dem Grobarbeiter in „Roh und Logis“ gaben. Der Grobarbeiter lebte aber nur ein kleines Stückchen, der alljährlich den kaum 14 Jahre alten Knaben nach Bernone in ein kleines Kloster als Aufwärter in Stellung gab. Hier in der kleinen Anstalt des französischen Provinzialstädtchens verlebte sich der kaum des Lebens Randes in die Worte von Racine und Voltaire, die er beim Plaudern ruhiger Herzen liebend zu verstehen suchte. 14 Jahre alt, gab man den Din- und Oergewordenen einem Buchdrucker in die Lehre, der seinen Lehrling erst richtig orthographisch lehren sollte. 17 Jahre alt, lebte Pierre Jean nach Paris zu seinen Eltern zurück. Hier wurde er sich Eintritt ins Theater zu verschaffen. Volkstheater begeisterten dem jungen Béranger. Seine Lieder zur Kunst der Poesie wuchs ins Paradies. Erste Gedichte widmete er dem damaligen Kaiser der Franzosen, der in Anerkennung des jungen Talents ihm eine Ehrenkrone verlieh.

Die erste Sammlung seiner „Moralischen Lieder“ fand beim Volk begeisterte Aufnahme. Einige gegen die reaktionäre Regierung gerichtete Gedichte löseten ihn den bedrückten untergeordneten Klassen im Sekretariat der Pariser Universität. Diese Maßregelung hinderte den nunmehr 40 Jahre alten Dichter nicht, freimütig all das, was ihm mocht und schickte er, zu kritisieren. Seine „Neuen Lieder“ wurden von der Regierung beschlagnahmt. 11 000 Exemplare waren aber bereits verkauft. Diese Lieder löseten ihn drei Monate Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe. Wenn die Regierungen hoffen, mit solch brutaler Gewalt die Freiheit der Kritik eines Bürgers zu unterdrücken, so werden sie bitterlich enttäuscht. Seine dritte „Sammlung“, „Béroline Gefänge“, löseten den mutigen Dichter 9 Monate Gefängnis und 10 000 Francs Geldstrafe. Eine von den Freunden des Dichters beantragte Haftbefehl wurde in wenigen Tagen die Summe der Geldstrafe zusammen. Gerade diese ungewöhnliche Strafe der Herrschenden trug wesentlich zur Werbung des Ruhmes des Dichters bei. Zum Gefängnis

lang er seine kühnen Lieder der Anklage gegen das herrschende Regime. Lieder, die nicht um Vergebung, sondern um Vergeltung zu wirken suchten, vorbereiten lassen, die zum Sturz der Bourbonen führten.

In den Tagen der Justirevolution trug man ihm Ketten und Wägen an, die er dankend ablegte, denn er wollte nicht mehr und nicht weniger sein, als ein Sänger des Volkes.

Bérangers Ansehen und Einfluß beim „vierten Stande“ war derart groß, daß beim Tode des Dichters, am 16. Juli 1857, die kaiserliche Regierung



die Polizei beantragte, das Begräbnis auf Kosten des Staates zu übernehmen, weil die Regierenden fürchteten, es könne das Begräbnis des Dichters zu Volksaufläufen führen.

So wurde der Dichter, der sich ein Ansehen bei den Pariser Bürgern hatte, wie ein Märtyrer des kaiserlichen Frankreich zum Friedhof Père Lachaise geleitet.

Was Béranger so beliebt beim Volk machte, war seine offene Kritik an den sozialen Missständen; der Spott, den er gegen die „schwarzen Riesen“ und die „Damen“ ansetzte, war sein Gang an die Freiheit aller Menschen, die sich auf einen Feinde des Fortschritts. Seine Lieder auf Liebe, Wein und Freundschaft sind heute

nach in aller Munde, sind die ersten typischen Vertreter des letzten, letzten, französischen Charakters. Als Beweis ihrer Bedeutung ein Dichter für jeden Bürger. Seine Unerschrockenheit, sein hoher Sinn für alles Gute und Gerechte machten ihn zum beliebtesten Zeitgenossen seiner Mitbürger.

Seiten hat ein Dichter schon zu Schätzen die Welt zu schenken empfunden dürfen wie Pierre Jean Béranger.

Darum seien ihm an seinem 150. Geburtstag einige Minuten dankbarer Gedankens gewidmet.

Apokryphen zum Film.

Der eine Filmhauptpielerin schon einmal ungenügend gesehen hat, muß an das zweite Geschäft glauben. In den Konflikten halten sich Humor und Nummer die Waage.

In Amerika hat sich eine Frau zum neuntenmal verheiratet. Es wird behauptet, sie sei trotzdem keine Filmhauptpielerin. Das man jetzt vermittelte Film auch im tiefsten Boden den indischen Dschungel sehen kann — es ist ein Wunder. Vor allem, daß der Dschungel das ansieht.

Ein gutes hat der Hörsaal doch. Man kann die Leute nicht mehr so deutlich schwarz machen.

Alle Anfang ist schwer, sagte der Regisseur. Alles Ende ist leicht, denn es ist immer besser end.

Die Erziehung ist das größte Problem und das Schwierigste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.

Die höchsten Bildpreise des letzten Jahres.

Das soeben im Paul-Verlag (Berlin) erschienene „Internationale Jahrbuch der Gemälde-Auktionen für 1930“ gibt mit 10 000 systematisch geordneten Bildpreisen zum erstenmal einen vollständigen Überblick über den Gemälde-Auktionenmarkt des letzten Jahres. Danach hat den höchsten Preis von 1 687 000 Mark eine Kreuzigung von Piero della Francesca aus der Sammlung Hamilton (Newport) bei einer Versteigerung der American Society gebracht. Weitere Bildpreise erzielten die berühmte Botticelli-Gruppe der Sammlung Styrben mit 1 500 000 Mark, der hl. Hieronimus und die hl. Lucia von Francesco Cossa mit 1 010 000 Mark bei Costler-Weißing (Berlin) und „Bildnis einer jungen Frau“ von Caravaggio mit 700 000 Mark bei Costler-Weißing (Berlin). Dem von Dr. F. Rottenmund herausgegebenen Buch hat der Wiener Kunsthistoriker Professor F. Liede eine interessante Einleitung beigegeben, in der er die Ursachen der letzten Auktionenmarkt auf dem Kunstmarkt aufzudecken versucht.

Sasha Guitry als Honorarverdiener. Das höchste Privatverdienst, das jemals Künstlerin von einer Theaterpartei bezogen worden ist, erhielt jetzt das Ehepaar Guitry, der Komiker Sasha Guitry und seine Gattin, die Sängerin Yvonne Printemps, von der Komikerin Katharina Laba Soubou. Es bestand darauf, daß die Guitrys an einem Festkonzert in ihrem Palais teilnehmen und mußte daran glauben, daß der Künstler eine — Nebenangabe der wirklich nicht außerordentlichen Konzertaufnahme hatte. Ob nun Guitry in der Tat „sofortig“ war, kann man schon sagen; jedenfalls erhielten die beiden für eine kaum fünfminütige Minuten dauernde Mitwirkung von tausend Pfund. Das läßt man sich schon gefallen. Im übrigen wurden die Guitrys lebhaft gefeiert.

Stichtag. Die bisherigen Stammlistenüber werden täglich hinzugefügt, daß die Deutsche Wochenschrift „Die Kunst“ in der Zeit vom 14. bis 16. August täglich von 10 bis 14 Uhr entnommen. Es ist nicht mehr möglich, die Bücher für den 14. August zu bestellen. Eine rechtzeitige Bestellung liegt bei dem eigenen Interesse der Abonnenten.



Früherer Abend.

Noch stehen wir auf der Höhe des Jahres. Sind jetzt auch veränderliche, wolkensperrende Tage, so gehören sie doch dem Hochsommermonat August an und jeder von ihnen trägt irgend etwas von der Schönheit und dem Reichtum der sommerlichen Natur an sich, noch es auch an den Tagen, an denen die Sonne fehlt, nicht so glitzern und leuchten wie dann, wenn das Gefundel der Sonnenstrahlen auf der Erde liegt.

Aber diese Hochsommertage müssen doch schon dem Herbst ihren ersten Tribut sollen. Der Tag weicht. Zwar am Morgen, da dringt er noch festhaft und lebensfrisch in das Dunkel der Nacht ein und fendet schon in früher Stunde sein Licht über die schlafende Welt. Aber am Abend! Kommt es nicht vor, daß in den Wohnungen an wolkentüchtigen Tagen schon um die sechste Stunde wieder düstliches Licht bricht? Häufig ist nicht schon eine, nein, eineinhalb, ja zwei Stunden früher zu schlafen und zu dämmern an, als noch vor verhältnismäßig wenig Wochen? Liegt nicht schon tiefe Nacht über den Straßen um die Zeit, in der in den Juniwochen kaum die ersten grauen Schleiher der Nacht das Zwielicht des sterbenden Tages umfließen?

Ja, der Tag weicht. Schier glaubt man meinen zu können, wieviel früher er am Mittwoch schon ist im Vergleich zum letzten Sonntag oder Montag und wenn auch im deutschen Gemütsleben das Bewußtsein des künftigen Abends tief verankert ist, so sieht doch die letzte Behauptung, die derartige Feststellungen der schönsten Zeit des Jahres im Herzen der Menschen wahrhaft durch das frühe Dämmern, das aus den sommerlichen Tag kürzt und uns dadurch eines der schönsten Geschenke und eine der größten Wohlthaten im gongen Kreislauf des Jahres raubt.

Sein Ausweg!

Die Stellungsoveränderungen in der Präfekturverwaltung durch die Beerdigung des Reichspräsidenten, insbesondere die Präfektorenübernahme und der Arzeneifachdienst werden nicht gerade dazu beitragen, die allgemeine Beliebtheit der Präfektoren zu heben, obwohl die Beförderungsbewerbungen sich in ihrer großen Mehrzahl mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diese Bewerbungen gewehrt haben. In dieser Beziehung sind mancher glauben, daß der weisheitsvolle Präfektoren auszuweisen und sich einer privaten Tätigkeit zuwenden zu sollen. Dieser Ausweg aber wird ihm nicht zum Ziel führen, denn die neuen Bestimmungen gelten auch für die Ersatzbeamten.

Staubel genossen. An der Ecke Thomaststraße und Bismarckstraße wurde in vergangener Nacht ein total betrunkenen Mann hilflos aufgefunden. Er war gestürzt und hatte sich Schmutzschürzen angezogen. Er wurde in seine Wohnung geführt.

Der Sieger im Schülerredewettbewerb



Der Bremer Heino Bockhader. Der 5. deutsche Schülerredewettbewerb wurde in der Hochschule für Politik in Berlin ausgetragen. Den ersten Preis erhielt nach ihm Werner Bockhader unter den begabtesten jungen Rednern der Bremer Heino Bockhader von der Oberrealschule Nord-Neubrandenburg. Der jugendliche Demoskrite wird an dem internationalen Schülerredewettbewerb in USA teilnehmen.

Zwei Jahre Weibliche Polizei in Halle

Von Kriminalkommissar a. Pr. Elisabeth Sorg

Die Bestrebungen unseres Volkstaates, die Polizei immer mehr zu einer Volkspolizei, die zum Schutze und zur Hilfe des Volkes da ist, zu machen, haben auch der Frau Eingang in das polizeiliche Arbeitsgebiet verschafft. Denn überall, wo grundsätzlich Arbeit im sozialen Sinne — im Sinne des Volkstaates — geleistet werden soll, kann heute die Frau, die auf diesem Gebiete bahnbrechend eingewirkt ist, nicht mehr ausgeklammert werden.

In den Jahren 1926 bis 1927 hat Preußen die ersten Frauen bei der Polizei eingestellt, und zwar gleichberechtigt mit den Männern, das soll hiergehört: ausgeklammert mit denselben polizeilichen Befugnissen.

Die Aufgaben, die der weiblichen Polizei nach grundlegenden ministeriellen Bestimmungen zugewiesen sind, zerfallen in zwei Gruppen:

- 1. Aufgaben der Gefährdeten-Polizei, 2. Aufgaben der Kriminal-Polizei.

Das heißt also, daß sich bei der weiblichen Polizei in Preußen schulpolizeiliche und kriminalpolizeiliche Aufgaben — Innendienst und Außendienst

knüpfen vor dem Gange zur Polizei gemacht. Dadurch werden sie eingeschuldet, und es bedarf manchmal großer Mühe und Geduld, das Kind aus der lähmenden Spannung zu lösen und guttunlich zu machen. Auch wird vorher in vielen Fällen bereitwillig viel von der Sache gesprochen und es ist hineingeführt, daß es nicht leicht ist, das tatfällige Erlebnis des Kindes von dem, was es gehört hat, zu trennen, wenn es überhaupt noch gelingt. Auf Grund dieser Vernehmungen werden die Beamtinnen auch häufig zu den Hauptverhandlungen vor Gericht geladen.

Da für die Strafverfahren der Erwachsenen, in denen Kinder zu vernehmen sind, zum größten Teil die Kommissariate der männlichen Beamten scheidend sind, ist die weibliche Polizei in diesen Fällen gewissermaßen nur mitwirkend tätig. Allein scheidend ist sie in der Bearbeitung von Jugendstrafsachen. Diese werden von dem Frauenkommissariat von der Anzeige an bis zur Abgabe an die Staatsanwaltschaft selbständig bearbeitet. Es werden in diesen Strafverfahren auch sowohl männ-

SPD, Ortsverein Halle.

Ortsbezirksversammlungen.

finden in dieser Woche statt, und zwar: Donnerstag, den 14. August: 12. Ortsbezirk: Ref. Bernhardtshöhe, Bernhardtshöhe. 13. Ortsbezirk: Ref. Bernhardtshöhe, Bernhardtshöhe. Freitag, den 15. August: 3. Ortsbezirk: Ref. „Halla“, Burgstraße. 13. Ortsbezirk: Ref. „Zum Landhaus“, Pörschburger Straße.

Gesamtsinn und Zweck! In den Ortsbezirksversammlungen sind außerordentlich wichtige Arbeiten zu erledigen. Es ist deshalb notwendig, daß alle Mitglieder pünktlich in diesen Versammlungen erscheinen. Anfang 8 Uhr.

Fest der Arbeit.

Ortsverein Halle des Allgemeinen freien Angestelltenbundes beschließt geschlossene Beteiligung.

Die Vorstände der angeschlossenen Verbände haben in einer gemeinsamen Sitzung einmütig beschlossen, daß sich auch die freigesellschaftlichen Angestellten an dem am Sonntag, dem 24. August stattfindenden Fest der Arbeit beteiligen (Anzug mit anschließender Demonstration), um damit die enge Verbundenheit mit den Arbeitern und Beamten in den freien Gewerkschaften zum Ausdruck zu bringen.

Auf das schärfste bedroht sind die wirtschaftlichen und sozialen Rechte der Angestellten, so daß es ein Gebot der Stunde ist, daß alle freigesellschaftlichen Angestellten für ihre Gewerkschaften in aller Öffentlichkeit eintreten. Dazu ist in Gemeinschaft mit den Arbeitern und Beamten am „Tage des Festes der Arbeit“, das von den drei Spitzenverbänden veranstaltet wird, Gelegenheit gegeben. Wir bitten deshalb die Mitglieder der angeschlossenen Verbände, diesen Tag für die freigesellschaftlichen Angestelltenbewegung freizuhalten; denn es geht um die Erhaltung der eigenen Existenz.

Weitere Mitteilungen über die Durchführung der Veranstaltung erhalten die Mitglieder von ihren Verbänden.

Der kommissarische Vorstand. J. A. Ranne.

Denk nicht nur an Dich!

Deine Macht ist recht gering. Nur der Zusammenschluß verleiht Gewicht. So geht es auch mit Deiner Zeitung. Die Masse der Leser vertieft die Resonanz, unterstreicht jede Kritik. Jeder neue Leser, den Du wirbst, erleichtert Dir den Kampf um Deine Existenz.

— betreiben sollen. Im Vordergrund steht aber überall bis jetzt noch ganz die Arbeit der weiblichen Kriminalpolizei.

Das erste Mal wurde im Juli 1926 durch Erlass des Herrn Ministers des Innern die erste weibliche Kriminalbeamte zur Einrichtung dieser neuen Frauenarbeit bestellt. Schon nach kurzer Zeit wurden zwei weitere Beamtinnen und im Januar 1930 die vierte Beamtin eingestellt. Die Einordnung in die gesamte Kriminalpolizei erfolgte — wie überall in Preußen — in einem selbständigen Frauenkommissariat, das, wie die Kommissariate der männlichen Beamten, unmittelbar dem Kriminaldirektor untersteht. Schon aus der Art der Einordnung der Frau in den Polizeidienst ergibt sich die starke Betonung der kriminalpolizeilichen Arbeit, bei der die Ausbildung der Beamtinnen entspricht.

Seit Juli 1928 dürfen im Polizeidienst in Halle Kinder — das sind im strafrechtlichen Sinne Minderjährige bis zum 14. Jahre — grundsätzlich nur noch von weiblichen Beamten vernehmbar werden.

In den Fällen, wo sie als Täter in Frage kommen, hat die Polizei nur zu prüfen, ob erwachsene Personen hinter der strafbaren Handlung stehen und erst, zu erfassen sind. Nach dem JGG ist der Minderjährige bis zum 14. Jahre strafunmündig. Die Kinder werden daher nach Prüfung des Falles dem Jugendamt überwiesen, das für fürsorgeliche und pädagogische Maßnahmen zuständig ist. Allerdings ist die weibliche Polizei stets bemüht, dort, wo durch die strafbaren Handlungen der Kinder dem Geschädigten materieller Schaden entstanden ist, vermittelnd und ausgleichend zu wirken.

Wichtig — oft sogar äußerst wichtig — sind die Vernehmungen der Kinder als Verletzte und Zeugen, ganz besonders in zivilrechtlichen Fällen. Sie müssen mit größter Sorgfalt vorgenommen werden; denn sie sind oft das einzige Beweismittel gegen einen wegen Straftatverdachts Beschuldigten und sind entscheidend für Freispruch und bürgerlichen Ruf eines Mannes. Bei diesen Kindervernehmungen kommt viel darauf an, wie die Beamtin dem Kinde von Anfang an entgegentritt; davon hängt hauptsächlich ab, wie es sich ihr erschließt. Jedes autoritäre Verhalten der Beamtin birgt die große Gefahr in sich, daß das Kind gleich im Anfang gebremst wird, unter einem Druck steht und sich ängstlich verschließt. Neben der Wahrheitsfindung, die stets an erster Stelle stehen muß, ist oberstes Gebot, dem Kinde durch die Art der Verhandlung den Aufenthalt bei der Polizei möglichst wenig als etwas Unwiderliches, möglichst angenehm empfängt und auf seinem Gemüt lastet. Recht schnell Vergeßen ist für das Kind nicht am bestmöglichen. Daher wird in dieser Hinsicht oft viel geleistet, ehe die Kinder zur polizeilichen Vernehmung kommen. Von Erwachsenen werden ihnen häufig in unbecorntlicher Weise

als weibliche Erwachsene als Zeugen von den Beamtinnen vernommen. In der ersten Zeit der Tätigkeit der weiblichen Polizei in Halle umfing diese Arbeit nur die Strafverfahren der weiblichen Jugendlichen (bis zum 18. Jahre). Bald aber wurde die Bearbeitung der Jugendstrafsachen auch auf die männlichen Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahre ausgedehnt. Sie hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Die von mancher Seite ausgeprochenen Befürchtungen, es könnten sich Schwierigkeiten im Verkehr der weiblichen Beamten mit den manchmal etwas färblichen jungen Menschen ergeben, haben sich als grundlos erwiesen.

Bei den Strafverfahren der Jugendlichen handelt es sich, wie statisch feststeht, hauptsächlich um Eigentumsdelikte. Es kommen auch wohl hier und da Sittlichkeitsdelikte, Mißhandlungen, u. a. vor. Neben den Eigentumsdelikten sind es aber verschwindend wenig. Die Beamtinnen der weiblichen Polizei müssen in diesen Fällen, sobald es nötig erscheint, auch Durchsuchungen selbständig vornehmen, eine Arbeit, die in jedem Falle großen Mut und oft nicht wenig Geduld erfordert.

Das JGG hat das, was für den Erwachsenen als gesetzliche Befreiung noch erachtet wird, dem Täter neben der Tat nicht unberücksichtigt zu lassen, für den Jugendlichen schon gesetzlich festgelegt. Mögliche frühzeitig sollen bei den Ermittlungen

die Lebensverhältnisse des Beschuldigten sowie alle Umstände, die zur Beurteilung seiner körperlichen und geistigen Eigenart dienen können, erörtert werden. Wenn auch das Jugendamt hierbei herangezogen wird und manche Hilfe leistet, so bleibt doch auch für die weibliche Polizei oft genug zu tun, um die Tat und die Verhältnisse von Anfang an für die Amtsanwaltschaft richtig zu beleuchten. Von Beginn der Arbeit an hat sich eine sehr gute und erfreuliche Zusammenarbeit mit den hiesigen Schulen herausgebildet. Es kommen hierzu besonders Urteile über Glaubwürdigkeit der Schüler in Frage. Niemals darf die Tätigkeit der weiblichen Polizei jedoch in das Gebiet der fürsorgelichen Arbeit, namentlich der nachgehenden, übergreifen. Sie hat auf diesem Gebiete immer nur die der fürsorge leitende Tätigkeit

des Jugendamtes erachtet in jeder Jugendstrafsache zivilrechtlichen Verzicht.

aber auch in allen anderen Fällen, wenn der weiblichen Polizei Verhältnisse bekannt werden, wo fürsorgeliche oder pädagogische Maßnahmen erforderlich erscheinen. Dieser Verzicht auf jede fürsorgeliche Maßnahme ist den Beamtinnen, die alle vordem fürsorgelichen gewesen sind, zuerst nicht so ganz leicht geworden; doch hat in Halle die weibliche Polizei von Anfang an stets streng darauf gehalten, die Grenzen dieser Zuständigkeit nicht zu überschreiten. Über den Kreis der Kinder und Jugendlichen hinaus hat sich die Arbeit der weib-

lichen Polizei in Halle mit der Zeit auch immer mehr auf

Vernehmungen von Frauen

erfreut, ganz besonders dann, wenn diese als Geschädigten beteiligt sind oder soziale Gesichtspunkte die Vernehmung der Frau durch die Frau erforderlich erscheinen lassen. Hierbei gehören in erster Linie zwei Delikte: Abtreibungen und Kindesentführung. Nicht von der weiblichen Polizei werden Frauenjahren bearbeitet, bei denen es sich um gemeinschaftliche Taten handelt.

Neben der Bearbeitung der Strafverfahren, also der rein kriminalen Tätigkeit, liegt der weiblichen Polizei auch die Erledigung von Fällen der Staatsanwaltschaften und Gerichte ob, wenn es sich dabei handelt, über Verhältnisse von Frauen, gegen die ein Verfahren schwebt, zu berichten, oder wenn eine Strafe ausgelegt oder nach einer Bewährungsfrist erlassen werden soll. Mit der Bearbeitung dieser Sachen kommt die weibliche Polizei in das Gebiet der Gerichtshilfe hinein. In allen Fällen, wo Selbstvernehmung oder Vernehmung von weiblichen Personen gemeint werden, übernimmt die weibliche Polizei ebenfalls die zur Klärung notwendigen Ermittlungen.

Die Arbeit der Gefährdeten-Polizei

konnte zu Beginn der Tätigkeit der weiblichen Polizei in Halle nur gelegentlich ausgedehnt werden. Die Beamtinnen waren hollant mit der kriminalpolizeilichen Arbeit beschäftigt und mußten den Außendienst immer wieder hinter dieser zurückstellen. Zur Zeit der Jahrmärkte wurden aber stets zu allen Tageszeiten Streifen auf dem Jahrmarktsgelände unternommen. Vielfach wurden aufsuchende Kinder — sogar im Alter von vier Jahren — aberns in der Dunkelheit nach Hause geleitet, auch bis in entlegene Gegenden. Weibliche Jugendliche, die von jungen Burken in verlesender Weise belästigt wurden, konnten häufig gebüdet werden; durch rechtzeitige Vernehmungen wurden Kinder vor unheimlichem Tun bewahrt. Zeit-Einstellung der vierten Beamtin werden jetzt häufiger

Streifen durch ganz Halle unternommen, namentlich in Anlagen und in der Nähe, überall dort, wo Jugendliche und Kinder sich aufhalten. Der Sinn der Arbeit ist nicht der, unheimliches Tun junger Menschen auszuklammern, um mit streng polizeilichen Mitteln gegen sie

Das Walchen wird zu teuer!

Emmendorfer Papierfabrik will Welpen für Solcherlei befehlen

Die deutsche Papierindustrie selbst ist großenteils in die Hände weniger Konzerne übergegangen. Die Expansion des Betriebes ist weiter in die internationale Wirtschaft eingetreten und namentlich in Finnland und Schweden. Es ist doch vielfach die Rede von der Vergrößerung der Produktion um 15 bis 20 Prozent. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel.

Das in China nicht ist, braucht in Deutschland nicht zu sein. Die gute Druckpapierfabrik unserer Papierfabriken, die so manches Druckpapier für die Welt liefert, ist in die Hände weniger Konzerne übergegangen. Die Expansion des Betriebes ist weiter in die internationale Wirtschaft eingetreten und namentlich in Finnland und Schweden. Es ist doch vielfach die Rede von der Vergrößerung der Produktion um 15 bis 20 Prozent. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel.

Wo ist der Ober?

Im Juli kam es in einem Lokal in der Nähe des Antiquariats zu einer heftigen Szene. Drei Männer saßen an einem Tisch. Einer von ihnen rief: „Wo ist der Ober?“ Der Ober betrat den Raum, aber er wurde nicht beachtet. Die drei Männer saßen weiter an dem Tisch. Einer von ihnen rief: „Wo ist der Ober?“ Der Ober betrat den Raum, aber er wurde nicht beachtet.

Potenten über Postamt.

Recht merkwürdige Zustände herrschen im Postamt. Die Postämter sind in die Hände weniger Konzerne übergegangen. Die Expansion des Betriebes ist weiter in die internationale Wirtschaft eingetreten und namentlich in Finnland und Schweden. Es ist doch vielfach die Rede von der Vergrößerung der Produktion um 15 bis 20 Prozent. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel.

Keine Frau allein

Mein Lebenstomaten -- Von Agnes Smedley

Die begleitete mich zur Tür, lächelte freundlich und sagte, sie hoffe, ich hätte mich amüsiert. „Ja“ erwiderte meine warme Stimme. Die Türe schloß sich hinter mich, das Spiel hatte begonnen, und die Stimmen um das Klavier der Mutter erklangen laut. Für den Fall, daß irgend jemand aus dem Fenster schauen sollte und starre, ich sei verheiratet, wandte ich den Kopf und glänzte unentwegt auf ein Gesicht auf der anderen Seite der Straße und ging schnell weg. Und im Fall, daß jemand, der mich kannte, mich beggnete sollte und bemerkte, daß mir Tränen in den Augen standen, wollte ich lachen.

Motorrad fährt ohne Fahrer

Ein Motorradfahrer ist in der Nähe des Antiquariats zu einer heftigen Szene gekommen. Die drei Männer saßen an einem Tisch. Einer von ihnen rief: „Wo ist der Ober?“ Der Ober betrat den Raum, aber er wurde nicht beachtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-17067526219300814-11/fragment/page=0004

Ein Ziel ist erreicht. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel.

Neues Bauen als Ausdruck unserer Zeit.

Das in China nicht ist, braucht in Deutschland nicht zu sein. Die gute Druckpapierfabrik unserer Papierfabriken, die so manches Druckpapier für die Welt liefert, ist in die Hände weniger Konzerne übergegangen. Die Expansion des Betriebes ist weiter in die internationale Wirtschaft eingetreten und namentlich in Finnland und Schweden. Es ist doch vielfach die Rede von der Vergrößerung der Produktion um 15 bis 20 Prozent. Die Produktion um 15 bis 20 Prozent zu vergrößern, ist ein gewisses Ziel.

Staatliche Lotterie - Einnahme Halle

Abrahamowitz, Scharrenstraße 1

Wenn man die Fähigkeit zu lieben verloren hat, dann ist die Welt eine öde Wüste. Die Morgenluft hell und klar, und die Frau erglänzte in ihrer Schönheit und lächelte uns an, die wir stofflos auf der Veranda hockten. Die Luft lag so weich und warm, wie ein Kissen. Die Frau erglänzte in ihrer Schönheit und lächelte uns an, die wir stofflos auf der Veranda hockten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Kapitalisten sehen dich an

Aus der mühevollen Kleinarbeit eines Gewerkschaftsfunktionärs, von der die R.G.O.-Funktionäre keine Ahnung haben

Vor wenigen Tagen hatten die Kommunisten wieder einmal unter der Firma R. G. O. in Halle einen „Kongress“ abgehalten. Der „große Führer“ Wilhelm Roosen begrüßte diesen Kongress mit folgenden Worten: „Es gibt keine andere Kraft, Rohstoffe zu liefern, als die R. G. O.; es gibt keine andere Bewegung mehr als die R. G. O. Alles was außerhalb der R. G. O. steht, ist Betrug!“ Weiter: „In den Betrieben ist die Stimmung zum Kampf da...“ Eine so große Portion Weltabwesenheit sollte man selbst von Wilhelm Roosen eigentlich nicht erwarten. Schon die Tatsache, daß die kommunistischen Kongresse, von denen einer den anderen folgt, unter vollkommenem Mißverständnis der Defensivität stattfinden, daß dort nur „konstruktive“ Delegierte sind, die mit den Betriebskollektiven nicht das mindeste zu tun haben, müßte einem Führer, der es ernst macht, zu denken geben. Aber, was geht das alles diese Leute an. Realitäten sind Dinge, von denen man bei ihnen am liebsten gar nicht spricht. Der Schwed heilige die Mittel...

Die Funktionäre der freien Gewerkschaften können nicht so unbelästigt wie diese verantwortungslosen K.P.D.-Führer reden und handeln. Es ist nicht gut für die proletarische Klassenbewegung, daß diese Vorkämpfer vor aller Welt immerfort ihre Schamhaft zeigen und damit die sozialistische und die freigeisterrichtliche Bewegung belächeln. Wir sind der Meinung, daß alle realen Möglichkeiten ausgenutzt, daß die Kräfte dort eingesetzt werden müssen, wo sie sich auch ausbreiten im Interesse der Arbeiter antworten können.

Die kommunistischen Oberbungen sollten sich nicht selbst und andere belächeln, sie sollten einmal ihren eigenen Kopf in den Wolfen der Riegel in Weisheit. Mein Gelehrter, der schon einmal dort war, sagt mir, daß wir „Acht erleben“ müssen, wenn wir die Verantwortung der Leute. Der alte Herr, zu dem die Arbeiter früher in einem Laufenhals standen, ist gestorben. Nun die Söhne, zwei junge, sehr forliche Leute die Verantwortung übernehmen. Es ist gerade Bräutigamszeit. Unmittelbar vor einer langen, auf allen Seiten offenen Halle, in der die Leuchte zum Ende hin aufleuchtet, liegt ein großes Leinwand Bild mitten in der schönsten Sehenswürdigkeit. „Ra, gibt es hier für euch keinen Traum oder sonst einen Außenwahrheit“, fragen wir die Leute.

Was sagt und da ein Arbeiter, der wir genau kennen und der früher in Weisheit ein bedeutender Funktionär von „Vorwärts“ war, und das was ich ein wenig weiß, was können? „Das geht euch ja eines Dreck an, was können das essen, was wir wollen.“

Ra ja, schließlich hat ja jedes Schwein einen Krog...

Dann nehme ich mir einen Wohlhabender...

In der Wolfischen Riegel sind über 80 Arbeiter, darunter eine Anzahl Frauen, beschäftigt. Nur ganz wenige von ihnen sind organisiert. Wir wollen nicht die Zahl sagen, aber immerhin haben wir auch die Interessen dieser wenigen Kollegen wahrzunehmen. Wir stellen in Unterredungen fest, daß die Leute der schlimmsten Willkür preisgegeben sind und mit unter den Tariflöhnen arbeiten. Die Arbeitszeit ist unbegrenzt, und bei der Arbeit heißt es immer Tempo. Die Leute zweigen, halten still, sind froh, daß sie eine Arbeitsstelle haben. Offenbar haben sie noch dazu eine heilige Angst vor dem belben jungen Herrn, die vom frühen Morgen bis zum frühen Abend ständig herumlaufen und herumbrüllen.

Während unserer Unterredung mit diesen Leuten kommt einer dieser Herrn und schreit an: „Was gibt es denn hier!“ Da wir ihn noch nicht kennen, erklären wir ihm, nicht zu nötig zu sein und fragen ihn, wer er eigentlich ist. Da fährt er los und macht uns recht deutlich klar, daß er der Chef selber ist. Als er dann hört, daß wir Vertreter vom Arbeiterverband sind und da sind, um eine Reihe von Beschwerden unserer Mitglieder nachzuweisen, da ist's alle. „Was“, schreit er, „was geht mich der Verband an. Was? Sie, die Sie sind!“ Sprachlos ercheint ein zweiter junger Mann, der Bruder, Chef Nr. 2. In der einen

Wenn Ihre Mitglieder, die hier arbeiten, nicht zufrieden sind, dann sollen sie auch machen, daß sie unzufrieden, ich frage genug Leute, dann nehme ich Wohlhabender!

immer Tempo. Die Leute schweigen, halten still, Wohlhabender, was heißt das? „Ja, nicht mit die Arbeiter Riegel (1. Bild), mit die Leute von der Riegel, daß sie verdienen können!“ Sprachlos ercheint ein zweiter junger Mann, der Bruder, Chef Nr. 2. In der einen

Sand schwingt er bedächtig eine kurze Gebetsstange und überreicht noch seinen Bruder im Schreiben. „Der bestimmte ich“ — und „was“ heißt er.

Also, die bittere Rot der Erwerbslosen und insbesondere der Wohlhabenderunterstützungsempfänger kommt diesen Herrschaften gerade recht zum Ausbeuten. — Und die Arbeiter dulden sich. Die Gewerkschaft wird dafür sorgen, daß das nicht mehr lange so geht.

Der Weisheitler Magistrat wird aber darauf achten müssen, daß Kräfte nur dort hin gegeben werden, wo man nicht nur die Wohlhabenderunterstützungsempfänger beschäftigt, sondern auch auf tarifliche Regelung sieht.

Raumtichtiges Maß dann der Unternehmer seine Arbeiter zusammenzuführen und „selbstgeleitet“, daß „alle zufrieden“ sind.

„Ich habe mein Geld...“

In der Riegel kann in Höhenmüssen ersehen wir eines Tages gerade während der Mittagspause. In der Zeitsunde sind nur drei Mann, alle anderen haben sich vertrieben, d. h. sie liegen irgendwo im Betrieb auf der schmierigen Lehmbänke. Sie sind also absolut nicht zusammenzutreten.

Und hier wird, trotzdem ein Lohnvertrag besteht, gibt 4 bis 6 Pfennige unter Lack bezahlt. Der Meister, der von uns auf diesen Mißstand auf-

merksam gemacht wird, winkt uns höflich ab und meint: „Ladet nichts net, wir müße noch weiter ranner, weil der Geld und der Arbeit da ist!“ — Schließlich gelang es uns, einen Kollegen vom Betriebsrat zu erwischen. Wir reden auf ihn ein, legen ihm dar, daß die Belegschaft doch nicht ohne weiteres eine Lohnföhrung gefallen lassen darf, daß sich die Kollegen organisieren müssen und daß ihr Verhalten auf die Lage unserer Kollegen in den anderen Riegeln bündet, wenn hier stillig gearbeitet wird. Was gibt er uns zur Antwort: „Ja, hab mein Geld!“

„Mensch verdammt, sonst werden wir entlassen...“

In Freyburg a. U. und in den unmittelbar benachbarten Ortschaften gibt es eine Reihe von Steinbrüchen. In einem solchen Bruch erschienen wir eines Tages. Wir reden einige Leute an, bekommen aber kaum eine Antwort. Unterreden kommt die Belegschaft und wir wollen oben an der Spitze die Zeit nügen und eine kleine Versammlung abhalten. Einer hält einen Vortrag, Als gäbe es auf der weiten Welt nicht anderes, verzeihen die Leute ihr Mißtrauen. Der Vortrag ist zu Ende. Keiner rührt sich. Auf unsere Fragen antwortet keiner. Bis auf einmal einer den Hut findet und sagt:

„Reich verdammt, wenn euch einer fleht, werden wir alle entlassen und die Leute wird zugemacht.“

Das sind nur einige Ausschnitte. Viele, viele andere Erlebnisfälle könnten wir noch bringen. Was aber fäimnt das die kommunistischen Drohsticker, sie wissen ja nichts von den mühevollen und kapitallosen Arbeit der Gewerkschaftsfunktionäre und deshalb wissen sie auch nichts von der Wirklichkeit.

H. F.

Sie sind sich übermal gleich.

Die norddeutschen Unternehmern haben heute Besprechung ab.

Die Legit-Industriellen von Norddeutschland haben in einem Schreiben an den Präsidenten von Alie nicht nur jede Verarmlichungsaktion, sondern auch jede Ausprägung mit den Gewerkschaften zur Beilegung des Streiks zuerst rundweg abgelehnt. Es behaupten, daß es ihnen unmöglich ist, eine Lohnföhrung zu bewilligen und daß es daher keinen Zweck habe, überhaupt zu verhandeln. Der Arbeitsminister Saballe hat auf dieser neuen Weigerung der Industriellen das Schreiben des Arbeitsoberverbandes sofort zu sich gerufen und mit ihm fundentlang verhandelt. Auch diese Ausprägung ist erfolglos verlaufen. Die sozialistischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf an die Streikenden, sich wieder von den Arbeitgebern, noch von den Kommunisten aufzutragen zu lassen.

Letzte Friedensversuche.

Im der Metallindustrie.

Das Reichsarbeitsministerium hat die am Berliner Metallkonföderation beteiligten Arbeitgeber und Angestelltenorganisationen zu neuen Verhandlungen eingeladen, die am Donnerstag beginnen. Die Verhandlungen sind ein letzter Versuch, den Metallkonflikt friedlich zu lösen.

Ob der Versuch gelingen wird? Senken die Berliner Metallindustriellen nicht ein, kommt es nicht zu einer Zerschlagung der Entlassungen — es handelt sich bis jetzt um fast zehn Prozent der Angestelltenbelegschaft —, dann wird es für den Reichsarbeitsminister, dessen Energie von seinen Freunden im Vergleich mit anderen Arbeitsministern gern gerühmt wird, Zeit zum Handeln. Der Reichsarbeitsminister trifft am Freitag in Berlin ein. Er hat also die Möglichkeit, wenn nötig, schnell zuzugreifen.

Im der Holzindustrie.

Als Schlichter für den Holzkonflikt im Holzgewerbe ist vom Reichsarbeitsministerium Oberregierungsrat Frohlander, der Schlichter für Bommern, beauftragt worden. Der Schlichter hofft, daß die Verhandlungen bei Sonnenschein mit der Anfang der kommenden Woche beginnen können. Es ist nicht zu bestreiten, daß in der Zwischenzeit infolge des tariflosen Zustandes im Holzgewerbe größere Einzelstöße ausbrechen; denn jetzt geht es nicht um verschiedenen Stellen, wo es zu Verhandlungen bei Sonnenschein besteht, die Arbeitgeber gerne wieder im Betrieb hätten. Die Haltung der Arbeitgeber ist reichlich unklar, da die Holzarbeiter jedem Lohnföhrungsversuch energigsten Widerstand entgegenstellen.

Die Sozialistische Internationale tagt.

In der kommenden Woche findet in Zürich eine Tagung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale statt. Vom 18. bis 20. August tagt die Kommission für die Probleme des Völkerverbandes unter dem Vorsitz von de Brouckere (Belgien). Deutschland ist in dieser Kommission durch Brühlmann vertreten. Der Kommission gehören ferner an: Braack (Frankreich), Gillies (England), Ibsen (Schweden), Winter (Schweiz), Rogliani (Italien). Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Hauptpunkte der Tagesordnung der bevorstehenden Völkerverbandsversammlung. Am 21. August tritt das Büro der S.A.I. zusammen, um die Beratungen der Exekutivkommission vorzubereiten, die am 22. und 23. August tagt. Der Vorsitz führt de Brouckere als stellvertretender Präsident, da sich der eigentliche Vorsitzende Vandervelde auf einer Studienreise nach China befindet. Auf der Tagung der Exekutivkommission werden andere Fragen die Stellungnahme zum Briand'schen Memorandum und das Abkündigen. Am 24. August nimmt die Exekutivkommission an der 5-jährigen Jahresfeier des 3. Jahreskongresses der Sozialistischen Internationale teil. Gynarchen werden Hermann Müller an der Spitze führen und auf der anschließenden Völkerverbandsversammlung in Konstanz, Weis und Rogliani, Bauer (Österreich), Grimm (Schweiz) und de Brouckere, der Vorsitzende der Exekutivkommission.

Die Arbeiter-Internationale tagt.

Der Kongress der Internationale des Roten, Telegraphen- und Telephonkonföderation wurde am Dienstag in Koppenhagen vom Generalsekretär (Wien) eröffnet. Aus 18 verschiedenen Ländern sind 27 Delegierten mit 24 000 Mitgliedern durch 68 Delegierten vertreten. Dem Vorkongress des Kongresses wurde B. von (London) gewähl, obwohl die Engländer wegen des sogenannten Zustands-Gefehrs nicht aktive Mitglieder der Internationale sind.

Russische Grenzverletzungen.

Ein erster Zwischenfall ist durch ein Sowjetrussisches Flugzeug herbeigeführt worden. Es überflieg ein ausländisches Gebiet in der Nähe der Rarmon-Wärdung. Ein ausländisches Küstenwachschiff beschloß das Flugzeug, das das Feuer erwiderte. Nach einer kurzen Beschließung leitete das Flugzeug nach der Grenze zurück. Es ist wahrscheinlich getroffen worden, denn man sah, wie es jenseits der Grenze steil niederging. Der ausländische Minister des Äußeren hat bei dem russischen Botschafter in Moskau die wiederholten Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge energig protestiert.

Revolution auf dem Arbeitsmarkt

Und was tut die Regierung?

Dauer der Arbeitslosigkeit steigt ebenfalls unauflösl, weil die Arbeitslosen nirgendwo mehr unterkommen.

Einige Tage hat der ganze Himmel.

Am das das das und der Arbeiterschaft voll zu machen, müssen jetzt die Arbeitslosen — ausgedehnter sie — den Reigen bereit, die Koster selber zahlen müssen, erwischen. Sie dürfen schon jetzt ihre Arbeitskräfte erwischen, während die anderen noch bis zum Oktober warten können; denn schon jetzt muß sich der Wahn der Arbeitslosenunterstützung, wie er durch das Kabinett Bildung festgelegt worden ist, für die Arbeitslosen schmerzhaft fühlbar. Die Arbeitslosen müssen warten, aber die Arbeitslosenunterstützung fällt! Das ist die geniale Leistung der Frontkämpferregierung. Der Arbeitsmarkt ist gerettet, die Produktion aber ist keineswegs geringer geworden. Der Export ist günstig; viel günstiger kann er kaum werden. Die Nationalisierung wütet im beschleunigten Tempo, aber der Verbrauch der Massen sinkt und verlangsamt sich immer mehr. Die kapitalistische Wirtschaft ist in einer Sackgasse.

Seit 5 Monaten erklärt die Regierung Bräunung zur Rechtfertigung des Bestehensabbaues in der Arbeitslosenunterstützung, sie wolle mit Hilfe von Arbeitsbeschaffung den Arbeitsmarkt anheben. Was erleben wir? Die Arbeitslosigkeit steigt. Der Reichsarbeitsminister verbringt 200 000 Bauarbeitern zu beschaffen. Was zeigen die neuen Arbeitslosenfiguren? Noch nicht ein einziger Bauarbeiter hat bis jetzt durch die Arbeitsbeschaffung des Reichsarbeitsministers Beschäftigung bekommen. Arbeitsbeschaffungsgerebe haben wir genug zu haben bekommen. Die Arbeitsbeschaffungsgerebestaten bogen lassen auf sich warten.

Wie lange sollen die Arbeitslosen noch warten? Bis sie verhungert sind?

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die im letzten Berichtsjahr nur erheblich zugenommen hatte, ist, wie die Reichsanstalt mittelt, jetzt um rund 28 000 auf über 1 497 000 in der Arbeitslosenversicherung und um rund 28 000 auf 408 000 in der Bräununterstützung gestiegen. Damit hat die Belastung der beiden Unterhaltungsbeitragsleistungen mit zusammen über 19 Millionen Unterhaltungsleistungen einen Stand erreicht, der um mehr als 1 Million über dem des Vorjahres liegt. Dieser Anstieg entspricht die Zunahme der Zahl der verfügbaren Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern eingetragen sind. Sie lag vom 15. bis zum 31. Juli um rund 42 000 und erreichte — nach Abzug derjenigen, die noch in gefähiger oder ungefähiger Stellung oder in Kostendarbeit beschäftigt waren — einen Stand von rund 2 757 000 Arbeitslosen.

Von dem Zugang erfüllt zwar der große Teil auf die Abfertigung von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen, doch sind auch die Saisonarbeiter bereits an ihm beteiligt. Das allgemeine Bild, das sich aus diesen Zahlen ergibt, wird ergänzt und bestätigt durch Meldungen über weitere Zunahme von Feierlichkeiten und Kurzarbeit, durch die Ankündigungen von Entlassungen und durch Stellungsanträge, schließlich durch umfangreiche Ausschüttungen von Arbeitslosen, deren Unterhaltungsansprüche erschöpft sind. Die

Das typische Weltbild



Eine Arbeitslosigkeit, wie sie noch nie dorgekommen ist, hat auch England aufzuweisen. Im Monat Juli wurden in England über zwei Millionen Arbeitslose gezählt. Unter Bild: Arbeitslose warten vor dem Gewerkschaftshaus in London auf Arbeit.

Wir schreiten in den jungen Tag!

Erlebnisse vom Bezirks-Jugendtreffen der SAJ. in Elsteden

Freundschaft, die Würden und Mädel, die durch irgendeinen Umstand verstreut waren, am 9. und 10. August an dem Bezirksjugendtreffen in Elsteden teilzunehmen. Ich möchte auch nun wenigstens erzählen, was wir, die wir dabei gewesen sind, dort alles erlebt haben. Einen Zeit davon habe ich ja wohl schon in dieser Zeitung geschrieben, aber das war nur ein Kurzer, und es verlohnt sich schon, ein wenig mehr darüber zu schreiben.

Auch ihr werdet ja, als es hier, ein Bezirksjugendtreffen falls veranstaltet werden, ebenfalls begeistert gewesen sein wie ich und alle anderen Jugendgenosseninnen und Jugendgenossen. Und ihr werdet es auch verständlich aus vorweggenommen, mitbringen. Wer ist wohl ja, das es manchmal anders kommt, als man denkt. Unsere Bezirksleitung hatte schon damit gerechnet, daß so mancher von uns wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse, die ja so ganz verschieden, nicht teilnehmen würde.

Es war nun aber für uns doch eine große Freude, als wir nachher sahen, daß wir beinahe Tausend waren, die sich in Elsteden zusammengefunden hatten.

Eigentlich war geplant, daß am Sonntagabend noch unserer Ankunft — die letzten kamen ungeführt, mit einiger Verspätung, um 11 Uhr an — im großen Saal des „Reichshofes“ in Elsteden ein Begrüßungsfeier stattfinden sollte. Aber eben war es schon ein wenig zu spät geworden — es sollte doch noch ein Festessen stattfinden — und dann reichte auch dazu nicht mehr der Saal aus, denn es waren ja doch mehr von uns gekommen, als angenommen war, und außerdem hatten sich noch einige hundert SPD-Genosseninnen und Genossen aus Elsteden eingefunden, die konnten wir doch nicht gut ausschließen, denn sie wollten uns ja ebenfalls begrüßen. So mußte die Begrüßung unserer Helfer freudiger, aber den Schmerz bereiten, daß sie die schönen Aufführungen, die sie uns an diesem Abend zeigen wollten, zugunsten des Festessens opfern mußten. Wir hatten uns ja auch schon darauf gefreut, aber es ging nun einmal nicht anders.

Die Aufführung zum

Festessen
ging nun rechtlichmäßig schnell vonstatten. Dann ging der Marsch los. Jeder von uns trug eine leuchtende Fackel, bis auf die Epheleute und die Fahnenträger. Das war ein herrliches Bild, das wir alle am besten betrachten konnten, denn wir in den beiden Straßen Elstedens einmal am oberen Ende einer Straße uns befinden und dann auf die lange Schlange vor uns blicken. Das war wie ein herrlicher Sanktbrunnen anzusehen, und die Fahnen sahen aus wie rote Hügel, die am Körper des Sanktbrunnen gedreht waren. Wie ich schon unsere Bekannten, die sich mit ihnen zusammen und zusammen eingefunden hatten, ihre Instrumente durch die nachfolgenden Straßen hallen. Aus tausend Stimmen klangen unsere Kampflieder in den Abend. Wieviel haben wir damit manchen Schläfer aus dem Bett geschreckt, und wenn es einer von denen war, die uns nicht wohlwollen, hat er vielleicht über uns vor sich hingehinstarrt. Aber das ging uns ja nichts an, der Abend gehörte doch uns. Bei unserem Marsch konnten wir übrigens feststellen, daß eine große Menge Elsteder Einwohner — es mögen wohl in der Mehrzahl unsere Bekannte sein — uns mit Interesse erwarteten, denn sie waren besonders in den Hauptstraßen und an den Häusern, die wir passieren, in höchsten Aufsehen. Viele grüßten uns durch freundliche Worte oder durch Nicken.

Nach kurzem Plauschmarsch gingen wir auf dem Marktplatz die Kundgebung, die unter dem Motto: **Kampf um Jugendrecht und Jugendrecht**

wor sich ging. Dazwischen griff unser Bezirksvorsitzender:

Walter Schmidt
das Wort. Er übernahm die Grüße des Bezirksvorstandes der SAJ, und führte weiter aus: „Ihr, die ihr trotz aller Not es möglich gemacht habt, hier in Elsteden zusammenzukommen und für die Demokratie zu demonstrieren, soll herzlich willkommen sein. Ihr seid hierher gekommen, um der Elsteder Arbeiterfront, dem Wanderversammlung, eine Sympathie zu bewahren, um in aller Deutlichkeit zu demonstrieren, daß das Schicksal der Wanderversammlung auch das Schicksal der gesamten Arbeiterfront ist. Auch die sozialistische Jugend fühlt sich mit dem Schicksal der erwachsenen Arbeiter verbunden. Auch vor wenigen Wochen konnten wir den Wanderversammlung gegen die Wanderversammlung zu bewahren. Ihr haben nun die Pflicht, es den Wanderversammlung Arbeitern gleichzutun.“

Unser Ziel ist die Klassenpolitik.

Wir legen am heutigen Tage erneut das Kennzeichen des Sozialismus, bezeichnend die wahre Freiheit für das Volk bringen soll. Unsere Kundgebung steht unter dem Motto: **Jugendrecht und Jugendrecht**. Wie alle wissen, daß die deutsche Republik nicht nur nicht das geben hat, was wir verlangen können. Ich will nun darauf hinweisen, daß die arbeitende Jugend heute noch nicht ihre Selbstbestimmung gesetzlich garantiert sieht. Da wir gesehen haben, daß der jetzt angeführte Reichstag uns mit unseren

Wünschen wiedergebietet hat, geloben wir, daß dieser Reichstag dazu beitragen muß, daß hier, wo auch die Arbeiterjugend so schwer kämpfen muß, wo schon so schwere Leiden über die Arbeiterfront hereingebrochen sind,

von neuem ein Kampfbündnis mit der Sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften geschlossen wird.

In einer Begrüßungsansprache ergriß dann das Wort der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Elsteden,

Paul Brandt.

Dieser rief den Jugendgenosseninnen und Jugendgenossen ein herzlich „Freundchaft!“ im Namen der Sozialdemokratischen Ortsvereins Elsteden und im Namen der freien Gewerkschaften von Elsteden zu. „Ihr haben uns gerufen“, so sagte er weiter, „daß ihr uns den zweiten und nebenhin auch unseres Bezirks dem Ruf gefolgt seid, einmal



Jugendgruppe der Arbeiterjugend in der Elsteder Demonstration.

nach Elsteden zu kommen, dem wirtschaftlichen Zentrum des Wanderversammlung Landes. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß vor wenigen Wochen von den Wanderversammlung Arbeitern der Kampf gegen soziale Verunsicherung geführt worden ist. Wenn dieser Kampf auch nicht zu einem entscheidenden Ergebnis geführt hat, so hat er doch gezeigt, daß die Wanderversammlung Arbeiterschaft ja kämpfen versteht. Und wenn ihr heute mit leuchtenden Fackeln durch die Straßen Elstedens gezogen seid, so habt ihr den Glauben damit wiedergetragen, daß die Welt doch einmal besser werden wird. In diesem Sinne rufe ich euch nochmals zu: **Freundchaft!**“

Freudig wurde dem Redner dieser Gruß aus tausend Reihen erwidert. Auch ihm trat dann unser Freund,

Jugendleiter Kurt Bomaner

auf die Rednertribüne und sprach zu uns folgenden: „Wir haben uns heute in der Bergarbeiterstadt Elsteden versammelt, um für unsere Forderungen zu demonstrieren und noch außen hin unsere Gesinnung zu zeigen, unseren Willen und unsere Kraft zur Befreiung unseres eigenen Volk und der neuen Weltanschauung, die seine Kräfte kennt.“

Unsere Forderungen seien uns Freiheit, Gleichheit, jedem Alter und Geschlecht, Urlaub für die jungen Arbeiter, ein gesetzlich festgesetztes Auszahlungsgesetz und noch all dem, was nötig ist, um das junge Menschen zu einer vollwertigen Arbeiterschaft heranzubilden.

Wir haben es uns vorgenommen, in diesen Augenblicken auch dessen zu denken, was vor 16 Jahren die Welt bewegte, als es hieß: **Revolutionsjahr**. Damals war die arbeitende Jugend noch nicht, was es bedeutet, in einen Krieg zu ziehen: Ausbeutung durch den kapitalistischen Imperialismus, Unterjochung durch den Militarismus. Dies war die Parole der Großkapitalisten und der Junker, die große Landbesitzerungen machen wollten. Wir denken heute die rote Fahne und verzeihen uns in dem Ruf:

Re wieder Krieg!

Auch diese Parole fand freudigen Widerhall bei uns. Dann hörten wir noch das an, was uns der

Bezirksleiter Robert Keller,

der uns im Namen des Unterbezirksverbandes der SAJ-Organisation in den Wanderversammlung Land begrüßte, zu sagen hatte. Er führte aus:

„Wir haben am Anfang eines neuen Wahlkampfes. In diesem Wahlkampf gehört auch die arbeitende Jugend in die Reihen der Sozialdemokratie!“

In den nächsten Wochen muß die Arbeiterjugend für den 14. September fertig sein, um für die demokratische Republik der Gegenwart, und damit für die sozialistische Republik der Zukunft zu werden. In den Reihen der Sozialdemokratie muß die arbeitende Jugend das demokratische Wahlrecht der Gegenwart bekämpfen und in der sozialistischen Republik die gleiche die Wertung schaffen für Förderung eines Staates, der nicht nur in einem Tropfen demokratischen Geistes gerät, sondern beherzigt ist von sozialer Verantwortungsbewußtheit und sozialistischem Willen.“

Begreifend stimmten wir in das Hoch, von dem Redner ausgeht auf die SAJ, und die SPD,

ein und fangen dann gemeinsam die Internationale hundert Gesänger. Trotzdem wir vermuten, daß auch politische Gegner, besonders auch Kommunisten, sich dort befinden, hörten wir keinen Zwischenfall. Es lag eine feierliche Stimmung über der ganzen Versammlung, die nicht wenig noch dadurch erhöht wurde, daß das Rathaus festlich dekoriert war und in hellem Lichte erstrahlte.

Wir konnten mit unserer Kundgebung zufrieden sein; sie hatte sicher einen guten Eindruck auch auf die Umstehenden gemacht, denn nicht die geringste nun lieber zum Zuge und marschierten nach dem Rathaus zurück, wo bis noch nicht erfolgten Forderungen auf einen Kampf gemacht wurden. Dann ging jeder in das ihm zugewiesene Quartier.

Am Abend wurden sich alle wieder im Volkshaus ein, um dann im großen Saal eine

Wohnung

Saalen der Sozialdemokratischen Partei

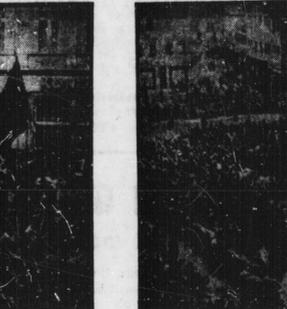
markiert

und daß alle anderen Behauptungen Markter Unklarheit sind.

Darum markiert das junge Volk unter dem Banner der SAJ, und der SPD. Weil unter diesen beiden das junge Arbeitervolk zum ersten Male für den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse mobilisiert worden ist. Als die anderen Parteien noch gar nicht existierten oder es noch nicht wagten, für die Rechte der Jugend einzutreten, da sind wir schon durch Tausend und Tausend markiert und haben die Jugend unter unserem Banner versammelt, und

unter sozialdemokratischen Bannern hat die Interessen der Jugendlichen immer am lebhaftesten vertreten worden.

Die Kommunisten haben nicht den geringsten Gehör, nur um es geht. Heute verbreiten sie



Die SAJ-Kundgebung auf dem Marktplatz in Elsteden.

benutzt, um die Welt zu unserer Verwirrung zu bringen. In den Darstellungen wackelnde SAJ Jugendgenossen aus Elsteden und Schützling ab. Etwas erkennen die Polarität einer Genossin von Johann Schatzkin, die durch Koster, zwei Selgen, Gell und Karminette zu Hilfe gebracht wurde. Derselben Plakatten heißt dann noch das „Lager“ von Händel und das „Frühstück“ von Chopin. Ich möchte aber sagen, daß es mir besser gefallen hätte, wenn man andere Kompositionen ausgesucht hätte, denn sie passen nicht recht in den Rahmen dieser Feier. Einen sehr guten Eindruck machte Jugendgenosse Schützling, Schützling, mit seiner Registration „Arbeiter“ von Berden, die er meisterhaft zum Vortrag brachte. Zutropfen Sterns „Engländer Reigen“, vorgetragen von Jugendgenossen I. aus Elsteden, hat unter dem Titel dieses Vortrags der Begegnung „Begegnung“, von Schützling vorgeführt, sehr ebenfalls fassen. Eine Klänge der Jugendgenossen Schützling, Mitglied des Bezirksverbandes, verflochten die das Programm. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder, zur Sonne“ endete diese schöne Feier.

In derselben Ordnung wie am Montage marschierten wir auch am Sonntagmorgen wieder auf, diesmal aber durch einen anderen Stadtteil als am Sonntag, denn uns sollten doch möglichst alle Elsteder sehen. Wir selbst lernten dadurch ein großes Teil dieser alten Bergmannstadt kennen. Auch diesmal waren wieder Tausende von Elsteder Einwohnern an der Straße, die uns folgen wollten. Auch diesmal wurden wir oft freudig begrüßt. Allerdings konnten wir am Sonntag auch manches unfreundliche Wort hören, denn die kommunistische Partei hatte ja aufgerufen zu einer Gegen demonstration, und es waren auch einige Jungkommunisten dem Ruf gefolgt. Jedoch ihre dunklen Mäntel schafften an unserer Dignität. Wir ließen uns mit ihnen gar nicht ein und gingen dabei am besten.

Auf dem Marktplatz ging nun auch diese

zweite Kundgebung

wieder vor sich. Wieder hatten sich viele Führer eingefunden, darunter auch Kommunisten, die aber nicht hays kamen, uns ernstlich zu hören. Sie mußten sich vom ersten Redner,

Max Hoffmann,

der als Vertreter der sozialdemokratischen Parteivorstandes aus Berlin gekommen war, manches sagen lassen, was ihnen ganz nicht gefiel. Deshalb führte aus:

„Durch den Krieg und die industrielle Entwicklung und seitdem durch die Sozialdemokratie auch die deutsche Jugend das Wohlrecht bekommen hat, daß das junge Volk in unserem Lande eine viel größere Bedeutung bekommen, eine viel härtere gesellschaftliche Stellung, als es früher gehabt hat. Seitdem bemüht sich alles um das junge Volk, und wer die Zeitungen verfolgt, liest bei den Sinken, sinken, wie bei den Kreditkräften, sogar bei den Mittelparolen, daß ihnen die Jugend folgen soll. Der Jugendtag, der hier durchgeführt wird, beweist, daß es immer noch so ist wie bisher, daß

die große Masse der Jugend unter den Bannern der sozialistischen Arbeiterjugend, unter den



Die SAJ-Kundgebung auf dem Marktplatz in Elsteden.

ein Flugblatt und behaupten darin, daß der frühere Reichsarbeitsminister, unser Genosse Wibel, das Berufsverbandsmitglied gewesen habe. Das ist ein großer Schwindel, denn das Berufsverbandsmitglied. Die nationalsozialistische Bewegung behauptet, daß von ihr die meisten Interessen des arbeitenden Jungvolkes vertreten werden. Das ist ebenso falsch, denn

in bestimmten Angelegenheiten, wo die Nationalsozialisten zur Arbeit kommen würden, würde das arbeitende Jungvolk von dem Organismus alles wieder getrieben werden

und als Ersatz für die Gewerkschaften würde die Arbeiterbewegung eingeführt werden. Auf die Parteien dieser beiden Parteien sollen wir nicht herein. Wir haben unser Volk nicht geteilt. In der ganzen Zeit ihres Bestehens hat die sozialistische Arbeiterjugend sich nicht eine einzige Zeit wie die Anhänger dieser beiden Parteien zu finden kommen lassen. Wir haben immer noch auf der Höhe, der Kampf ist noch nicht gewonnen. Aber allen Widerständen zum Trotz haben wir Führer der Sozialdemokratie für den Sieg das gesamte arbeitende Volk.“

Beispiel schloß seine Rede mit einem Hoch auf die sozialistische Arbeiterjugend, auf die deutsche Sozialdemokratie und den internationalen Sozialismus. Während Klang das Hoch der Kundgebungsteilnehmer über den Marktplatz. Aus den kommunikativen Reihen erscholl ein jubelndes „Nieder“, das in dem Händelartigen unserer Gesängen vollends verhallte.

Sonntagabendeleiter Paul Franke (Hoff)

hieß nun zum Schluß noch eine kurze Rede, die er mit einem Dank des Bezirksverbandes der SPD einleitete. — „Ihr habt“, so fuhr er dann fort, „heute und gestern großes geleistet, aber ihr werdet nicht, in einigen Wochen werdet ihr noch größeres leisten. Zur Unterstützung steht die Frage:

Demokratie oder sozialistische Diktatur?

Es ist kein Zweifel, daß ihr dafür eintraten müßt, daß die Rechte des arbeitenden Volkes nicht eingeschränkt werden. Wenn wir nach Italien blicken, müssen wir, was Faschismus bedeutet. Der von den Faschisten ermordete italienische Genosse Matteotti hat einmal gesagt:

Die Freiheit ist wie die Luft und wie die Sonne, man muß sie erst eine Weile entbehren haben, um zu wissen, was sie bedeutet.“

Wir wissen, was die Forderung der Arbeiterfront unterfüttern und alle anderen brachten Maßnahmen, die die Bürgerfront-Regierung durchführt hat, bedeuten und werden uns das nicht gefallen lassen. Wir sammeln, wir rufen, um ja folgen am 14. September. In diesem Sinne **Freundschaft!**“

„Freundschaft!“ So klang noch einmal unser Gruß dem Redner und allen Genossen freundlich entgegen. Und dann gegen vier wieder zum Volkshaus, wo nach und nach die einzelnen Ortsgruppen sich auflösten, um ihrer Heimat zuzuströmen. Das alles haben diese beiden Tage in Elsteden neu überführt in unsere eigene Kraft, neues Vertrauen zu der von uns erwählten Partei gegeben.

Wagner eine Filmbeurteilung, wozu die Einverständnisse von Schöner, Schöner und Rattmann einbringen wird. Auch für die Rinder findet nachmittags 5 Uhr eine Vorführung statt. Der Besuch ist zu empfehlen.

Erweiterung der Versuchsanstalt für Landwirtschaft.

Der Landwirt. Dieser Tage begannen die Ausbaubarbeiten für den Erweiterungsbau der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Bad Nauheim nördlich des Gutschloßparks. Bis Ende des Monats werden vom Provinziallandtag 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. Durch den Neubau soll die Zusammenlegung der Versuchsanstalt und der Versuchsanstalt ermöglicht werden. Eine bessere Grundlage für die weiteren Versuche zur Schaffung rationeller Viehhaltungen für die Landwirtschaft wird damit geschaffen. Mit der Ausführung der Bauarbeiten werden der Bauunternehmer Krefzigmann (Schaffhaß) beauftragt.

Drei Tote durch Pilsvergiftung.

Mühen. Die in einem Hause in der Wismarstraße zusammenwohnenden Familien Kanisch und Schaller sind an Pilsvergiftung erkrankt. Sie hatten in dem sogenannten Märkischen Pils getrunken, angehend darunter auch fünf von Beibe Familien haben von dem Pilsen gegessen und sind darauf schwer erkrankt. Von der Familie Kanisch sind drei Jungen bereits gestorben. Die anderen Familienangehörigen liegen schwer krank darnieder. Die erkrankten sehr Personen werden nach Pils in ein Krankenhaus gebracht.

Saalkreis

Ein Fortschritt.

Zweites. Am 11. August fand bei Anwesenheit des Gemeindevorstandes und der Kreisverwaltung eine von Herrn Schöner, Rektor Marx, Ingenieur Verfassungsführer statt. Die Beratungen - Gebietsveränderungen, Gebietsänderungen - ausgeführt von den Schülern des Rates, konnten allgemein gehalten. Weniger anwesend war die Feiertage. Der Rektor, ein tüchtiger Lehrer, wurde nicht, die Schüler und insbesondere die Kinder für seinen Vortrag zu fesseln. Man bemerkt die innere Teilnahme. Im allgemeinen kann man aber die Feier als wohltuend bezeichnen. Rektor Marx, der allem Anschein nach auf republikanischen Boden steht, hatte es ausgesprochen, daß die Schüler, die er vor sich hat, die erste Feiertage seit 11 Jahren, die vier fastigen Jahre.

Das „getriebene“ Radio.

Wetter. Durch die bürgerliche Presse wurde bekannt, daß im Stahlhämmerwerk „Sonne“ durch einen ganz raffinierten Diebstahl der Radiosapparat und ein Grammophonapparat entfernt worden ist. Das Verbrechen verdammt man. Ein Herr melbet sich im Lokal zur Reparatur des Radiosapparates, der tatsächlich entfernt war. Als der Mann sich unbedacht sah, packte er alles zusammen und verschwand. Ein großer Diebstahl sollte nun geschehen sein. Aber in Wirklichkeit hat die Firma die den Apparat geliefert hat, ihn auf solche sonderbare Weise wieder wegschicken lassen, da die Schadenszahlung nicht erfolgt ist.

Sachstäblich zum Fenster hinausgeworfen.

Wetter. Ein Pilsvergifter Steinbrückenpächter will am 22. April auf der Station Wöllwitz einen verflochtenen Brief mit einigen Freidriefen und 50 Mark aus dem Zuge geworfen haben. Dieser Brief sollte von dem auf der Station Wöllwitz von ihm beschickter Gatten in Empfang genommen werden. Der Brief ist aber abhandeln gekommen und seiner weiß, wo er geblieben ist. Angeklagt war nun ein bei der Firma Beschäftigter Arbeiter. Er sollte den Brief an sich genommen haben. Infolge der Fallhöhe der Anfrage kam es aber zu einem Freispruch.

Nächste Getreideernte.

Wetter. Einem Gießtauer Landwirt war oft Getreide aus seinem Grundstück gestohlen worden. Er mühte es vielfach nicht nach, wie das möglich war, wenn nicht eines Nachts das sonst verlassene Tor von draußen aufgedrückt worden wäre, als er gerade mit seinem Verdorben ein frisches Bier auf dem Hofe unternahm. Man legte sich auf die Lauer. Einige Tage danach kam der ungetreue Gast des Nachts in Gestalt seines Schwagers wieder. Er wurde geknappert. Der Unbedachte hatte am Abend immer eine Schraube am Tor gefügt, um das Nachts ungehörten Eingang zu finden. Am Morgen wurde wieder alles in Ordnung gebracht. Am Tage, als der

Schwager erwischt wurde, hatte er sich nach dem Müller aus dem Orte mitgebracht, der aber nicht mit in das Gefäß einbringen war. Der Antrag wurden für den Schwager 3 Wochen Gefängnis, für den Müller 75 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging aber über die Anträge für weit hinaus. Der Schwager erhielt 3 Monate und der Müller 4 1/2 Monate Gefängnis, außerdem tragen sie die Kosten des Verfahrens.

Notarrotundfunk.

Zammenber. Ein eigenartiger Notarrotundfunk ereignete sich vorigen Sonntag auf der Straße vor Schwere. Ein junger Notarrotundfahrer, welcher in der neunten Abendstunde mit seiner Frau von Schwere her gefahren kam, fuhr mit einem Notarrotund, welches von der Sanitätswagenbesitzer - Zeigig herüberkam, zusammen. Während beide Führer nichts gefühl, geriet die Frau des ersten mit der Frau des zweiten des anderen Fades. Das junge Mädchen, welches hier hinfuhr, ist verletztes ist sehr erheblich, so daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Mansfelderkreise

Neuer Bürgermeister.

Mühen. In geflossener Sitzung fand die Wahl des Bürgermeisters statt. Von den 20 Bewerbern fiel die Wahl auf den Regierungsverwaltungsrat Ernst Feinrich, der bereits als kommissarischer Bürgermeister bisher in Mühlen tätig war.

Kreisrat lehnt Entlohnung ab.

Mühen. Dem Kreisrat des Mansfelder Kreises wurde in außerordentlicher Sitzung die Jahresrechnung der Kreisverwaltung für 1928/29 vorgelegt. Die Entlohnung wurde vom Kreisrat abgelehnt. Es wurde vor allem die Kürze der zur Prüfung zur Verfügung stehenden Zeit bemängelt, ferner Ausgaben, die an Reise- und sonstigen Ausgaben. Die Rollen für die Kreisverwaltung sind wesentlich überschritten worden. Zur Veranschaulichung der Lage wurde eine Kommission eingesetzt.

Die Rechnung der Kreisverwaltung zeigt eine Einnahme von 370 848 Mark und eine Ausgabe von 3348 755 Mark. Im Vorjahre waren für beide Rollen 1 122 656 Mark eingezahlt. Aus der Mitte der Vermählung wurde verlangt, daß dem Kreisrat die Verfügung über mehr einjährige Beträge überlassen werden müßte. Schließlich wurde beschlossen, den zweiten Ansatzen des Gruppenverfassungsausschusses um Ansehen der Gemeinden Zeitzschenthal, Eisdorf und Stedten von Oberstadt in in Angriff zu nehmen. Ferner ist zu erwähnen, daß der Landrat beschließt, dem Kreisrat im Herbst einen Entwurf über die Ergänzung der Diäten vorzulegen.

Kreisliebenwerda

Starbefeichte Verfassungsfeste.

Wetter. Die von der Gemeinde veranstaltete Verfassungsfeste nahm unter starker An-

Bockwitzer Ländchen

Arbeiter

benutzt der Beobachtung des Konsumvereins in Bockwitz dort erhält. Sie die vorläufigen GEG-Statistik.

Gebr. Rasig

DoKshaus Bockwitz

Das Heim der Arbeiterstadt des Bockwitzer Arbeitervereins. Anhaltend gut erhalten. Unterhaltig nur dieses. D. Verwalt.



Der Schuh von gediegener Eleganz
Schuhwarenhaus P. Wierert, Bockwitz

teilnahme der Bevölkerung einen prächtigen Verlauf. Während noch im Vorjahre die Verfassungsfeste in der Schule abgehalten wurde, so konnte sie in diesem Jahre im Saale des „Volkshauses“ vor sich gehen. Die Veranstaltung wurde von dem Kreisrat geleitet. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der verschiedenen Parteien und die Vertreter der verschiedenen Berufsstände. Die Veranstaltung wurde von dem Kreisrat geleitet. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der verschiedenen Parteien und die Vertreter der verschiedenen Berufsstände.

Zwei Volkstheater.

Grünau. Die Verfassungsfeste machte offenbar, daß die Bürger der beiden Theater nicht immer mehr und mehr sich zu den verschiedenen Vereinen verbinden. Die Veranstaltung wurde von dem Kreisrat geleitet. Die Teilnehmer waren die Mitglieder der verschiedenen Parteien und die Vertreter der verschiedenen Berufsstände.

Familien-Nachrichten.

Wetter. Die Familien-Nachrichten sind für den 11. August. Die Familien-Nachrichten sind für den 11. August. Die Familien-Nachrichten sind für den 11. August. Die Familien-Nachrichten sind für den 11. August.

Sport und Spiel

Fußball der 1. Gruppe in Weidberg.

Wetter. Die Fußball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Fußball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Fußball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Fußball der 1. Gruppe in Weidberg.

Verlosungsergebnisse.

Wetter. Die Verlosungsergebnisse sind für den 11. August. Die Verlosungsergebnisse sind für den 11. August. Die Verlosungsergebnisse sind für den 11. August.

Handball

Wöllwitz - Heuberg I (3:5).

Wetter. Die Handball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Handball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Handball der 1. Gruppe in Weidberg. Die Handball der 1. Gruppe in Weidberg.

Internationaler Bogenschießer.

Wetter. Die Internationaler Bogenschießer sind für den 11. August. Die Internationaler Bogenschießer sind für den 11. August. Die Internationaler Bogenschießer sind für den 11. August.

Sportmännliche Bekannmachungen.

Wetter. Die Sportmännliche Bekannmachungen sind für den 11. August. Die Sportmännliche Bekannmachungen sind für den 11. August. Die Sportmännliche Bekannmachungen sind für den 11. August.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Wetter-Nachrichten.

Wetter. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August. Die Wetter-Nachrichten sind für den 11. August.

Elektro-Wolf
Halle a. S. - Landsberger Str. 10
Fernsprecher 28937
Licht, Kraft, Telefon, Radio, Blitzableiter und Signalanlagen
Bindfaden aller Art
Hanfseile usw.
Carl Hensele
Halle a. S. - Kaulgr. 26
Fernspr. 32368
Steinmetz-Brot
Ist der beste Volkornbrot
wird durch das Steinmetz-Wasser-Schneidverfahren die sonstigen Rohstoffe und die höchsten Cerealiensorten vom Getreidekörner herausgenommen werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören. Bedeutende Aarntu-Wissenschaftler empfehlen deshalb Steinmetz-Brot, weil es die besten Bestandteile des Körpers nötigen Nährstoffe und Vitamine in natürlicher Form enthält.
B. Deil, Halle-S.
Piano-Haus
Gr. Ulrichstr. 33/34 - Fernr. 20635
Flügel - Pianos
Harmoniums
von Blüthner - Ibach - Steingew. & Sons - Irmler - F. Geißler - Aug. Förster u. A. - Holberg
Grammophon - Elektrolos
Schallplatten, Radio-Apparate
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219300814-11/fragment/page=0008

Ver eins-Kalender
 der Ortsvereine der SPD,
 sozialistischer Frauen und
 Jugendgruppen im Saale-
 kreisgebiet. 6. Jahrgang.
 Herausgeber: G. Schaefer.
 Preis 40 Pf. (Postfr. 10 Pf.)
 2 Koppen 201020.

Halle
 Frauengruppe und Arbeiteraus-
 stellung. Am 18. Aug. 15 Uhr.
 im „Bollwerk“ Gedenkfeier. Be-
 teiligung. Es wird besonders
 darauf aufmerksam gemacht,
 dass die Arbeiterausstellung
 1910 in der Ausstellung der Frauen-
 gruppe. Wichtige Tagesordnung.

Aus dem Bezirk
Ammerburg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Merseburg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Könnern-Steinberg-Beitz-
Könnernburg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Delitzsch. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Leipzig. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Wittenberg. Arbeiter-Ausstellung.
 20. August, 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im
 14. Aug. um 10 Uhr. im

Waihalla
 Der große Erfolg!
 Das
Dreimäderhaus
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
 kleine Preise 0.50 bis
 2.50 Mk. Silber 0.30
 bis 1.25 Mk.

Bad Wittkind
 Freitag, den 15. August,
 früh 7 1/2, nachmittags 4 und
 abends 8 Uhr:
Konzerte
 des Hall. Symph.-Orchesters.
 Leitung Benno Pütz. 4313

Das
BETT
 wie es
 sein soll



und dabei doch so billig!

Metallbettstellen mit Patent-
 matrizen Mk. 18, 20, 24, 30,
 34, 38, 42, 46, 50, 54, 58,
 62, 66, 70, 74, 78, 82, 86, 90,
 94, 98, 102, 106, 110, 114, 118,
 122, 126, 130, 134, 138, 142,
 146, 150, 154, 158, 162, 166,
 170, 174, 178, 182, 186, 190,
 194, 198, 202, 206, 210, 214,
 218, 222, 226, 230, 234, 238,
 242, 246, 250, 254, 258, 262,
 266, 270, 274, 278, 282, 286,
 290, 294, 298, 302, 306, 310,
 314, 318, 322, 326, 330, 334,
 338, 342, 346, 350, 354, 358,
 362, 366, 370, 374, 378, 382,
 386, 390, 394, 398, 402, 406,
 410, 414, 418, 422, 426, 430,
 434, 438, 442, 446, 450, 454,
 458, 462, 466, 470, 474, 478,
 482, 486, 490, 494, 498, 502,
 506, 510, 514, 518, 522, 526,
 530, 534, 538, 542, 546, 550,
 554, 558, 562, 566, 570, 574,
 578, 582, 586, 590, 594, 598,
 602, 606, 610, 614, 618, 622,
 626, 630, 634, 638, 642, 646,
 650, 654, 658, 662, 666, 670,
 674, 678, 682, 686, 690, 694,
 698, 702, 706, 710, 714, 718,
 722, 726, 730, 734, 738, 742,
 746, 750, 754, 758, 762, 766,
 770, 774, 778, 782, 786, 790,
 794, 798, 802, 806, 810, 814,
 818, 822, 826, 830, 834, 838,
 842, 846, 850, 854, 858, 862,
 866, 870, 874, 878, 882, 886,
 890, 894, 898, 902, 906, 910,
 914, 918, 922, 926, 930, 934,
 938, 942, 946, 950, 954, 958,
 962, 966, 970, 974, 978, 982,
 986, 990, 994, 998, 1002,
 1006, 1010, 1014, 1018, 1022,
 1026, 1030, 1034, 1038, 1042,
 1046, 1050, 1054, 1058, 1062,
 1066, 1070, 1074, 1078, 1082,
 1086, 1090, 1094, 1098, 1102,
 1106, 1110, 1114, 1118, 1122,
 1126, 1130, 1134, 1138, 1142,
 1146, 1150, 1154, 1158, 1162,
 1166, 1170, 1174, 1178, 1182,
 1186, 1190, 1194, 1198, 1202,
 1206, 1210, 1214, 1218, 1222,
 1226, 1230, 1234, 1238, 1242,
 1246, 1250, 1254, 1258, 1262,
 1266, 1270, 1274, 1278, 1282,
 1286, 1290, 1294, 1298, 1302,
 1306, 1310, 1314, 1318, 1322,
 1326, 1330, 1334, 1338, 1342,
 1346, 1350, 1354, 1358, 1362,
 1366, 1370, 1374, 1378, 1382,
 1386, 1390, 1394, 1398, 1402,
 1406, 1410, 1414, 1418, 1422,
 1426, 1430, 1434, 1438, 1442,
 1446, 1450, 1454, 1458, 1462,
 1466, 1470, 1474, 1478, 1482,
 1486, 1490, 1494, 1498, 1502,
 1506, 1510, 1514, 1518, 1522,
 1526, 1530, 1534, 1538, 1542,
 1546, 1550, 1554, 1558, 1562,
 1566, 1570, 1574, 1578, 1582,
 1586, 1590, 1594, 1598, 1602,
 1606, 1610, 1614, 1618, 1622,
 1626, 1630, 1634, 1638, 1642,
 1646, 1650, 1654, 1658, 1662,
 1666, 1670, 1674, 1678, 1682,
 1686, 1690, 1694, 1698, 1702,
 1706, 1710, 1714, 1718, 1722,
 1726, 1730, 1734, 1738, 1742,
 1746, 1750, 1754, 1758, 1762,
 1766, 1770, 1774, 1778, 1782,
 1786, 1790, 1794, 1798, 1802,
 1806, 1810, 1814, 1818, 1822,
 1826, 1830, 1834, 1838, 1842,
 1846, 1850, 1854, 1858, 1862,
 1866, 1870, 1874, 1878, 1882,
 1886, 1890, 1894, 1898, 1902,
 1906, 1910, 1914, 1918, 1922,
 1926, 1930, 1934, 1938, 1942,
 1946, 1950, 1954, 1958, 1962,
 1966, 1970, 1974, 1978, 1982,
 1986, 1990, 1994, 1998, 2002,
 2006, 2010, 2014, 2018, 2022,
 2026, 2030, 2034, 2038, 2042,
 2046, 2050, 2054, 2058, 2062,
 2066, 2070, 2074, 2078, 2082,
 2086, 2090, 2094, 2098, 2102,
 2106, 2110, 2114, 2118, 2122,
 2126, 2130, 2134, 2138, 2142,
 2146, 2150, 2154, 2158, 2162,
 2166, 2170, 2174, 2178, 2182,
 2186, 2190, 2194, 2198, 2202,
 2206, 2210, 2214, 2218, 2222,
 2226, 2230, 2234, 2238, 2242,
 2246, 2250, 2254, 2258, 2262,
 2266, 2270, 2274, 2278, 2282,
 2286, 2290, 2294, 2298, 2302,
 2306, 2310, 2314, 2318, 2322,
 2326, 2330, 2334, 2338, 2342,
 2346, 2350, 2354, 2358, 2362,
 2366, 2370, 2374, 2378, 2382,
 2386, 2390, 2394, 2398, 2402,
 2406, 2410, 2414, 2418, 2422,
 2426, 2430, 2434, 2438, 2442,
 2446, 2450, 2454, 2458, 2462,
 2466, 2470, 2474, 2478, 2482,
 2486, 2490, 2494, 2498, 2502,
 2506, 2510, 2514, 2518, 2522,
 2526, 2530, 2534, 2538, 2542,
 2546, 2550, 2554, 2558, 2562,
 2566, 2570, 2574, 2578, 2582,
 2586, 2590, 2594, 2598, 2602,
 2606, 2610, 2614, 2618, 2622,
 2626, 2630, 2634, 2638, 2642,
 2646, 2650, 2654, 2658, 2662,
 2666, 2670, 2674, 2678, 2682,
 2686, 2690, 2694, 2698, 2702,
 2706, 2710, 2714, 2718, 2722,
 2726, 2730, 2734, 2738, 2742,
 2746, 2750, 2754, 2758, 2762,
 2766, 2770, 2774, 2778, 2782,
 2786, 2790, 2794, 2798, 2802,
 2806, 2810, 2814, 2818, 2822,
 2826, 2830, 2834, 2838, 2842,
 2846, 2850, 2854, 2858, 2862,
 2866, 2870, 2874, 2878, 2882,
 2886, 2890, 2894, 2898, 2902,
 2906, 2910, 2914, 2918, 2922,
 2926, 2930, 2934, 2938, 2942,
 2946, 2950, 2954, 2958, 2962,
 2966, 2970, 2974, 2978, 2982,
 2986, 2990, 2994, 2998, 3002,
 3006, 3010, 3014, 3018, 3022,
 3026, 3030, 3034, 3038, 3042,
 3046, 3050, 3054, 3058, 3062,
 3066, 3070, 3074, 3078, 3082,
 3086, 3090, 3094, 3098, 3102,
 3106, 3110, 3114, 3118, 3122,
 3126, 3130, 3134, 3138, 3142,
 3146, 3150, 3154, 3158, 3162,
 3166, 3170, 3174, 3178, 3182,
 3186, 3190, 3194, 3198, 3202,
 3206, 3210, 3214, 3218, 3222,
 3226, 3230, 3234, 3238, 3242,
 3246, 3250, 3254, 3258, 3262,
 3266, 3270, 3274, 3278, 3282,
 3286, 3290, 3294, 3298, 3302,
 3306, 3310, 3314, 3318, 3322,
 3326, 3330, 3334, 3338, 3342,
 3346, 3350, 3354, 3358, 3362,
 3366, 3370, 3374, 3378, 3382,
 3386, 3390, 3394, 3398, 3402,
 3406, 3410, 3414, 3418, 3422,
 3426, 3430, 3434, 3438, 3442,
 3446, 3450, 3454, 3458, 3462,
 3466, 3470, 3474, 3478, 3482,
 3486, 3490, 3494, 3498, 3502,
 3506, 3510, 3514, 3518, 3522,
 3526, 3530, 3534, 3538, 3542,
 3546, 3550, 3554, 3558, 3562,
 3566, 3570, 3574, 3578, 3582,
 3586, 3590, 3594, 3598, 3602,
 3606, 3610, 3614, 3618, 3622,
 3626, 3630, 3634, 3638, 3642,
 3646, 3650, 3654, 3658, 3662,
 3666, 3670, 3674, 3678, 3682,
 3686, 3690, 3694, 3698, 3702,
 3706, 3710, 3714, 3718, 3722,
 3726, 3730, 3734, 3738, 3742,
 3746, 3750, 3754, 3758, 3762,
 3766, 3770, 3774, 3778, 3782,
 3786, 3790, 3794, 3798, 3802,
 3806, 3810, 3814, 3818, 3822,
 3826, 3830, 3834, 3838, 3842,
 3846, 3850, 3854, 3858, 3862,
 3866, 3870, 3874, 3878, 3882,
 3886, 3890, 3894, 3898, 3902,
 3906, 3910, 3914, 3918, 3922,
 3926, 3930, 3934, 3938, 3942,
 3946, 3950, 3954, 3958, 3962,
 3966, 3970, 3974, 3978, 3982,
 3986, 3990, 3994, 3998, 4002,
 4006, 4010, 4014, 4018, 4022,
 4026, 4030, 4034, 4038, 4042,
 4046, 4050, 4054, 4058, 4062,
 4066, 4070, 4074, 4078, 4082,
 4086, 4090, 4094, 4098, 4102,
 4106, 4110, 4114, 4118, 4122,
 4126, 4130, 4134, 4138, 4142,
 4146, 4150, 4154, 4158, 4162,
 4166, 4170, 4174, 4178, 4182,
 4186, 4190, 4194, 4198, 4202,
 4206, 4210, 4214, 4218, 4222,
 4226, 4230, 4234, 4238, 4242,
 4246, 4250, 4254, 4258, 4262,
 4266, 4270, 4274, 4278, 4282,
 4286, 4290, 4294, 4298, 4302,
 4306, 4310, 4314, 4318, 4322,
 4326, 4330, 4334, 4338, 4342,
 4346, 4350, 4354, 4358, 4362,
 4366, 4370, 4374, 4378, 4382,
 4386, 4390, 4394, 4398, 4402,
 4406, 4410, 4414, 4418, 4422,
 4426, 4430, 4434, 4438, 4442,
 4446, 4450, 4454, 4458, 4462,
 4466, 4470, 4474, 4478, 4482,
 4486, 4490, 4494, 4498, 4502,
 4506, 4510, 4514, 4518, 4522,
 4526, 4530, 4534, 4538, 4542,
 4546, 4550, 4554, 4558, 4562,
 4566, 4570, 4574, 4578, 4582,
 4586, 4590, 4594, 4598, 4602,
 4606, 4610, 4614, 4618, 4622,
 4626, 4630, 4634, 4638, 4642,
 4646, 4650, 4654, 4658, 4662,
 4666, 4670, 4674, 4678, 4682,
 4686, 4690, 4694, 4698, 4702,
 4706, 4710, 4714, 4718, 4722,
 4726, 4730, 4734, 4738, 4742,
 4746, 4750, 4754, 4758, 4762,
 4766, 4770, 4774, 4778, 4782,
 4786, 4790, 4794, 4798, 4802,
 4806, 4810, 4814, 4818, 4822,
 4826, 4830, 4834, 4838, 4842,
 4846, 4850, 4854, 4858, 4862,
 4866, 4870, 4874, 4878, 4882,
 4886, 4890, 4894, 4898, 4902,
 4906, 4910, 4914, 4918, 4922,
 4926, 4930, 4934, 4938, 4942,
 4946, 4950, 4954, 4958, 4962,
 4966, 4970, 4974, 4978, 4982,
 4986, 4990, 4994, 4998, 5002,
 5006, 5010, 5014, 5018, 5022,
 5026, 5030, 5034, 5038, 5042,
 5046, 5050, 5054, 5058, 5062,
 5066, 5070, 5074, 5078, 5082,
 5086, 5090, 5094, 5098, 5102,
 5106, 5110, 5114, 5118, 5122,
 5126, 5130, 5134, 5138, 5142,
 5146, 5150, 5154, 5158, 5162,
 5166, 5170, 5174, 5178, 5182,
 5186, 5190, 5194, 5198, 5202,
 5206, 5210, 5214, 5218, 5222,
 5226, 5230, 5234, 5238, 5242,
 5246, 5250, 5254, 5258, 5262,
 5266, 5270, 5274, 5278, 5282,
 5286, 5290, 5294, 5298, 5302,
 5306, 5310, 5314, 5318, 5322,
 5326, 5330, 5334, 5338, 5342,
 5346, 5350, 5354, 5358, 5362,
 5366, 5370, 5374, 5378, 5382,
 5386, 5390, 5394, 5398, 5402,
 5406, 5410, 5414, 5418, 5422,
 5426, 5430, 5434, 5438, 5442,
 5446, 5450, 5454, 5458, 5462,
 5466, 5470, 5474, 5478, 5482,
 5486, 5490, 5494, 5498, 5502,
 5506, 5510, 5514, 5518, 5522,
 5526, 5530, 5534, 5538, 5542,
 5546, 5550, 5554, 5558, 5562,
 5566, 5570, 5574, 5578, 5582,
 5586, 5590, 5594, 5598, 5602,
 5606, 5610, 5614, 5618, 5622,
 5626, 5630, 5634, 5638, 5642,
 5646, 5650, 5654, 5658, 5662,
 5666, 5670, 5674, 5678, 5682,
 5686, 5690, 5694, 5698, 5702,
 5706, 5710, 5714, 5718, 5722,
 5726, 5730, 5734, 5738, 5742,
 5746, 5750, 5754, 5758, 5762,
 5766, 5770, 5774, 5778, 5782,
 5786, 5790, 5794, 5798, 5802,
 5806, 5810, 5814, 5818, 5822,
 5826, 5830, 5834, 5838, 5842,
 5846, 5850, 5854, 5858, 5862,
 5866, 5870, 5874, 5878, 5882,
 5886, 5890, 5894, 5898, 5902,
 5906, 5910, 5914, 5918, 5922,
 5926, 5930, 5934, 593